

2017

Religionsunterricht 4. Schuljahr



Guido Hangartner, PhD

Self print

15.3.2017

Religionsunterricht

Allen Schülern gewidmet, die von ganzem Herzen mehr über den Glauben lernen möchten und allen Lehrern, die guten Religionsunterricht erteilen wollen.

Guido Hangartner, PhD

Religionsunterricht

4. Schuljahr

Impressum



Da ich einige Jahre Religionsunterricht an allen Stufen, vom ersten bis zum neunten Schuljahr, erteilte und sah, dass es kein Unterrichtsmaterial gab, das kompakt und aufeinander abgestimmt war und dennoch fundiertes Wissen vermittelt, erstellte ich kurzerhand mein eigenes Lehrmittel.

Dieses möchte ich nun kostenlos zur Verfügung stellen.

Jede kommerzielle Nutzung ist daher untersagt.

Sollten für Bilder Urheberrechte anderer bestehen, so bitte ich den Nutzer dieser Unterlagen, die Genehmigung zur Vervielfältigung selber einzuholen.

Der Autor.

Inhalt

Lektion 01.....	11
Begrüssungslektion	11
Lektion 02.....	12
Gott ist die Liebe	12
Lektion 03.....	13
Gottes Lob der Schöpfung.....	13
Lektion 04.....	14
Gottes Liebe schenkt uns seinen Sohn	14
Lektion 05.....	15
Quellen der Liebe	15
Lektion 06.....	16
Jesus schenkt uns seine Liebe durch den Heiligen Geist	16
Lektion 07.....	17
Das Feuer der Liebe	17
Lektion 08.....	18
Das Band der Liebe	18
Lektion 09.....	19
Die Gemeinschaft der Liebe	19
Lektion10.....	20
Die Ordnung in der Gemeinschaft der Liebe	20
Lektion 11.....	21
Gott liebt uns, wir sind nämlich der Leib Christi.....	21
Lektion 12.....	22
Die grösste Liebe	22
Lektion 13.....	23
Liebe will sich ganz verschenken	23
Lektion 14.....	25
Liebe eint und macht stark	25
Lektion 15.....	26
Wer Gott liebt, tut seinen Willen.....	26
Lektion 16.....	27
Der Spiegel der Liebe	27
Lektion 17.....	29
Das wichtigste Gebot	29
Lektion 18.....	30
Das Joch der Liebe.....	30
Lektion 19.....	31

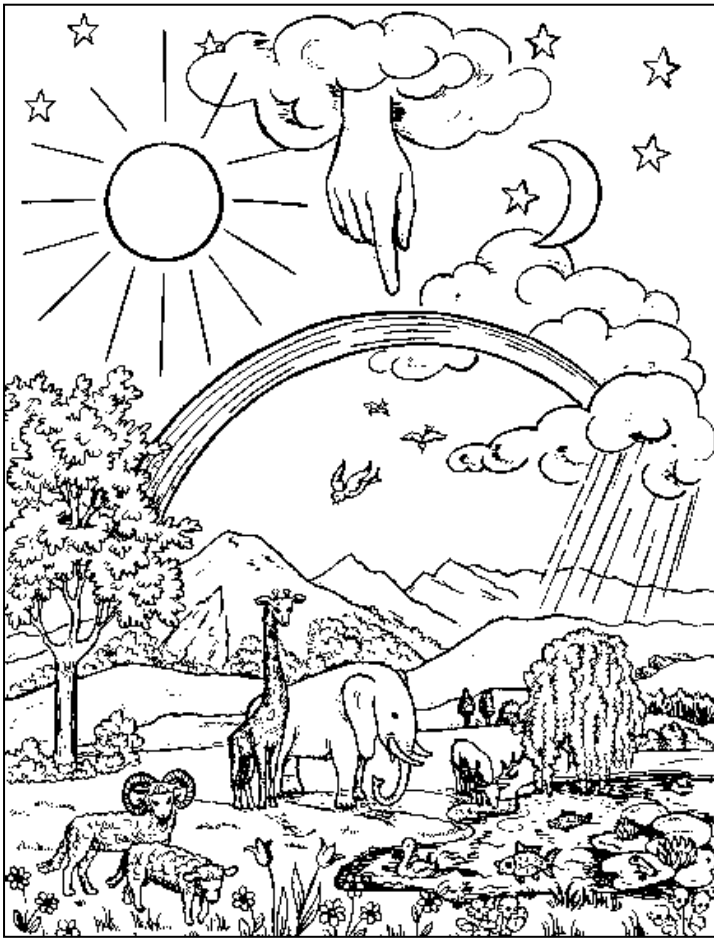
Was kann uns trennen von der Liebe Christi?	31
Lektion 20.....	32
Bewahre uns in deiner Liebe!	32
Lektion 21.....	33
Verwundete Liebe	33
Lektion 22.....	34
Jesus heilt unsere Wunden	34
Lektion 23.....	35
Wem viel vergeben wird, der liebt auch viel	35
Lektion 24.....	36
Liebe will lobsingen	36
Lektion 25.....	37
Die Liebe leben!	37
Lektion 26.....	38
Leibliche Werke der Liebe	38
Lektion 27.....	39
Geistige Werke der Liebe	39
Lektion 28.....	40
Liebe ist stärker als der Tod	40
Lektion 29.....	41
Lohn der Liebe.....	41
Lektion 30.....	42
Das Kirchenjahr	42
Lektion 31.....	45
Die Israeliten kommen nach Ägypten	45
Lektion 32.....	46
Die Israeliten als Sklaven – Mose Geburt und Rettung.....	46
Lektion 33.....	47
Mose Flieht nach Midian.....	47
Lektion 34.....	48
Die Berufung des Mose	48
Lektion 35.....	49
Die Plagen über Ägypten.....	49
Lektion 36.....	50
Die Einsetzung des Pascha	50
Lektion 37.....	51
Die Rettung am Meer.....	51
Lektion 38.....	52
Nahrung in der Wüste.....	52

Lektion 39.....	53
Gott erscheint am Sinai.....	53
Lektion 40.....	54
Die Zehn Gebote, die Zeichen des Bundes	54
Lektion 41.....	55
Der Bund wird besiegelt.....	55
Lektion 42.....	56
Das goldene Kalb.....	56
Lektion 43.....	57
Die Bundeslade und das Heilige Zelt.....	57
Lektion 44.....	58
Die Kundschafter	58
Lektion 45.....	59
Die lange Wüstenwanderung.....	59
Lektion 46.....	60
Der Einzug ins gelobte Land	60
Lektion 47.....	61
Der Engel kommt zu Maria	61
Lektion 48.....	62
Magnifikat	62
Lektion 49.....	63
Der zwölfjährige Jesus im Tempel.....	63
Lektion 50.....	64
Jesus predigte in Nazareth	64
Lektion 51.....	65
Jesus vertrieb einen bösen Geist und heilte einen Lahmen	65
Lektion 52.....	66
Die Brotvermehrung	66
Lektion 53.....	67
Die Heilung eines besessenen Jungen	67
Lektion 54.....	68
Jesus heilt zehn Aussätzige und einen Kranken am Teich	68
Lektion 55.....	69
Jesus heilt den Diener des römischen Hauptmanns	69
Lektion 56.....	70
Der Barmherzige Samariter.....	70
Lektion 57.....	71
Das verlorene Schaf und das verlorene Geld.....	71
Lektion 58.....	72

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn	72
Lektion 59.....	73
Die Abrechnung des Königs.....	73
Lektion 60.....	74
Jesus vor Pilatus und Herodes.....	74
Lektion 61.....	75
Lebe bis in den Tod	75
Lektion 62.....	76
Jesus hat durch seinen Tod unseren Tod vernichtet	76
Lektion 63.....	77
Jesus erschien den Jüngern und stärkte ihren Glauben	77

Lektion 01

Begrüßungslektion



Liebe/r Schüler/in

Jetzt seid ihr in der vierten Klasse. Ich bin nun euer/eure Religionslehrer/in. Mein Name ist: _____ . Ihr könnt mich _____ nennen. Wie heisst du?: Ich bin _____ .

Wir werden im vierten Schuljahr miteinander manches lernen. Die Bischöfe haben einen Plan aufgestellt, was wir miteinander in der Schule, vom ersten bis zum neunten Schuljahr lernen sollen.

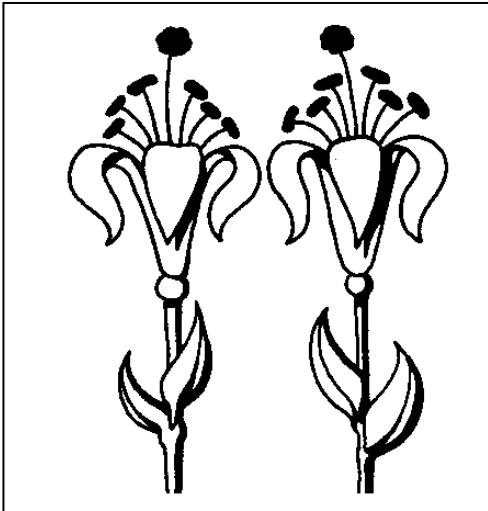
In diesem Jahr werden wir die Schwerpunkte auf die Schöpfung, die Taufe, das Leben in einer Pfarrei und die echte Liebe legen.

Im zweiten Teil werden wir einige Themen aus der Bibel miteinander anschauen.

Du siehst, es wird ein überaus spannendes Jahr, in dem wir zusammen sehr viel erleben werden, auch wenn es vielleicht noch nicht danach aussieht. Wir werden bestimmt sehr gut miteinander auskommen. Allerdings erwarte ich von dir, dass du auch fleissig mitarbeitest und die Aufgaben gut erfüllst. Du sollst wissen, dass ich dir immer helfen werde so gut ich kann, wenn du Hilfe brauchst. Hab also ruhig den Mut, und komm zu mir, auch wenn du Sorgen und Probleme hast.

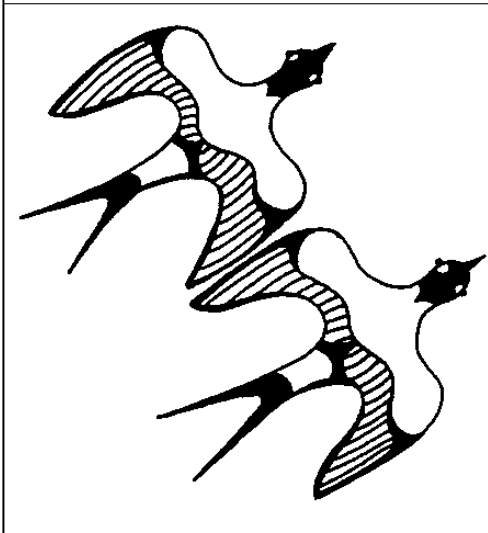
Lektion 02

Gott ist die Liebe



Jesus sprach wunderbar von seinem himmlischen Vater: "Betrachtet die Lilien des Feldes, sie spinnen nicht und weben nicht. Ich aber sage euch: Nicht einmal Salomo in all seiner Pracht war gekleidet wie eine von ihnen.

Wenn aber Gott das Gras auf dem Feld, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen!" (Lk 12,27.29)



"Betrachtet die Vögel des Himmels, sie säen nicht und ernten nicht, sie haben weder Vorratskammer noch Scheune, und Gott ernährt sie doch. Wieviel mehr wert seid ihr als die Vögel!" (Lk 12,24)

"So fragt denn auch ihr nicht, was ihr essen und was ihr trinken werdet, und seid nicht in ängstlicher Unruhe; denn nach all dem trachten die Völker der Welt. Sucht vielmehr das Reich Gottes, und all das wird euch dazugegeben werden." (Lk 12,29-31)

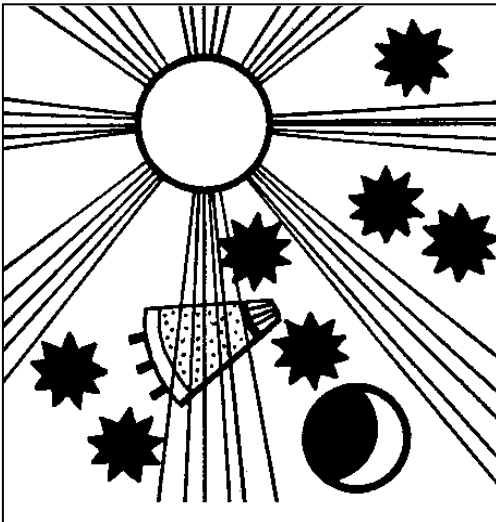


Schon im Alten Bund sprach Gott durch seine Propheten in herrlichen Worten von seiner Liebe: "Wie einen, den seine Mutter tröstet, will ich euch trösten." (Jes 66,13)

"Wird eine Frau ihr Kind vergessen, das sie nährt? Und wenn sie es vergässe, ich würde dich niemals vergessen." (Jes 49,15)

Lektion 03

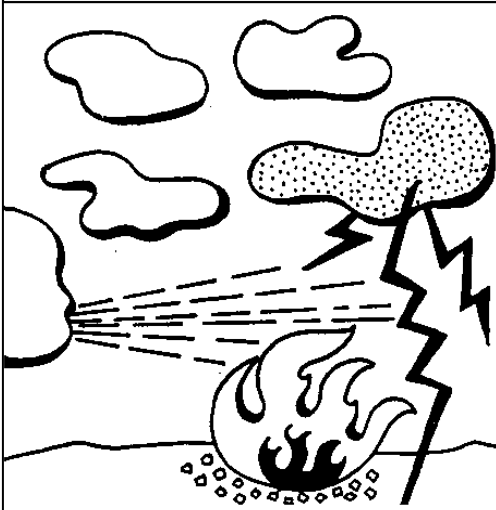
Gottes Lob der Schöpfung



Im Buche Daniel wird die ganze Schöpfung eingeladen, Gottes Liebe zu preisen:

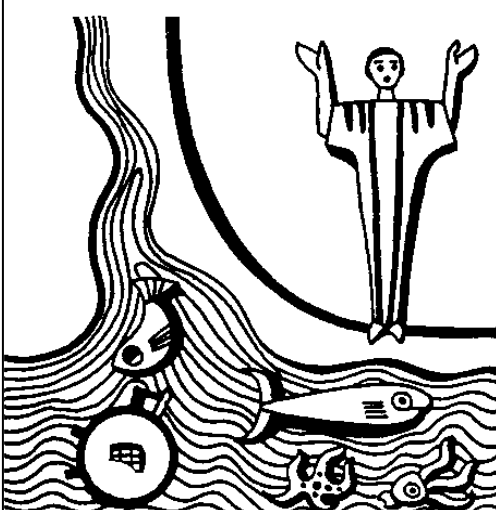
"Preist, ihr Himmel, den Herrn; preist den Herrn, ihr Engel des Herrn. Preist den Herrn, all ihr Wasser über dem Himmel; das ganze Heer des Himmels preise den Herrn.

Preist, Sonne und Mond den Herrn; preist ihr Sterne, den Herrn.



Preist aller Regen und Tau den Herrn; preist all ihr Winde den Herrn. Preist Feuer und Glut den Herrn; preist Frost und Hitze den Herrn.

Preist Tau und Schnee den Herrn; preist Eis und Kälte den Herrn. Preist Reif und Schnee den Herrn; preist ihr Blitze und Wolken den Herrn. Preist ihr Nächte und Tage den Herrn; preist Licht und Dunkel den Herrn.



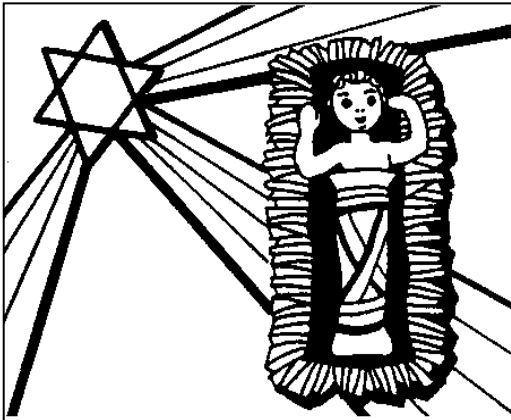
Die Erde preise den Herrn, sie lobe und erhebe ihn in Ewigkeit. Preist ihr Berge und Hügel den Herrn; preist all ihr Gewächse auf Erden den Herrn. Preist ihr Meere und Flüsse den Herrn; preist ihr Quellen den Herrn.

Preist den Herrn, ihr Meerestiere und alles, was sich regt in den Wassern. Preist ihr Vögel des Himmels den Herrn. Preist den Herrn all ihr Tiere, wilde und zahme.

Preist ihr Menschenkinder den Herrn. Preist ihr Israeliten den Herrn." (Dan 3,59-83)

Lektion 04

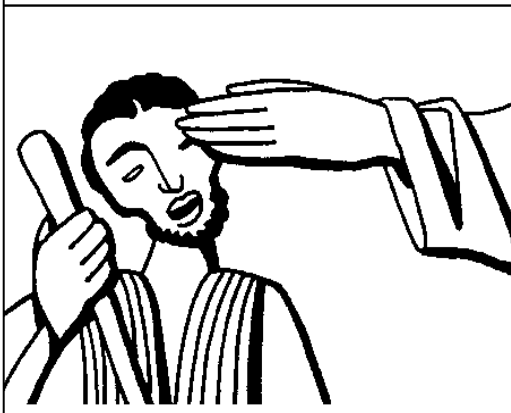
Gottes Liebe schenkt uns seinen Sohn



Gottes Sohn zeigt uns seine Liebe durch seine Geburt.

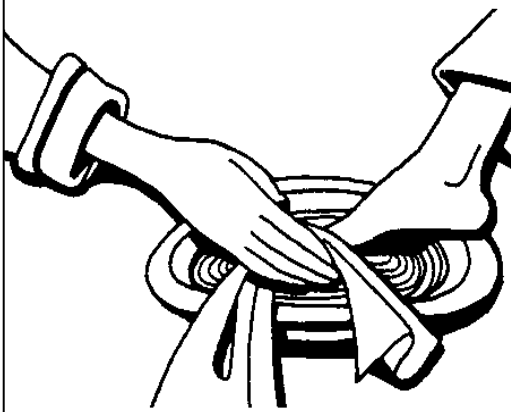
Jesus wurde arm im Stall zu Bethlehem geboren, damit wir Menschen

Jesus wurde schon als Kind verfolgt und musste nach Ägypten fliehen, damit wir Menschen



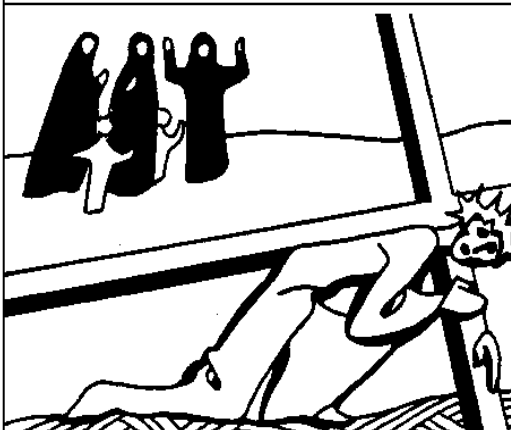
Jesus zeigte seine Liebe zu den Kranken. Er schenkte den Blinden das Licht der Augen. Jesus will uns ein neues Licht schenken: das

Jesus machte die Aussätzigen rein. Er will auch unsere Seele reinigen vom Schmutz der



Jesus zeigte uns seine Liebe durch sein Dienen. Er hat sogar den Aposteln die Füße gewaschen, was damals Aufgabe der Sklaven war. Jesus gibt auch uns die Kraft, den Mitmenschen zu dienen, er sagt auch zu uns:

"Der Grösste unter euch werde wie der Geringste und der Führer wie der Diener." (Lk 22,26)



Jesus zeigte uns seine Liebe vor allem durch sein Leiden und Sterben. Er sagte selber: "Die grösste Liebe hat jener, der sein Leben für seine Freunde hingibt." (Joh 15,13)

Jesus ist für uns gestorben, damit wir Menschen ewig

Lektion 05

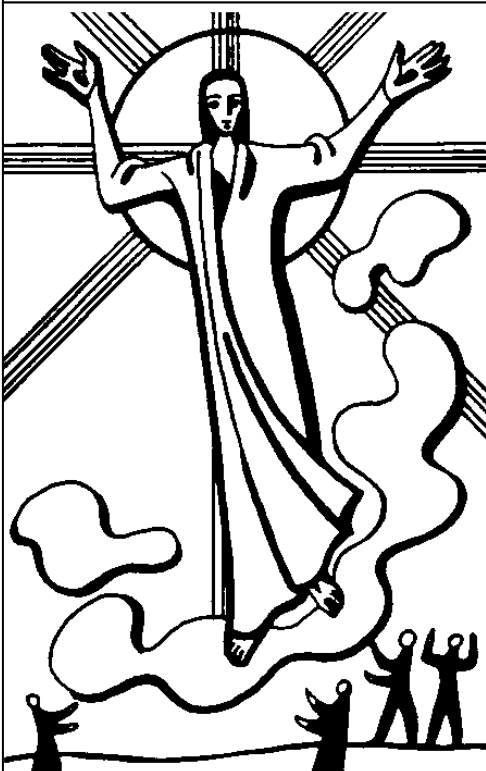
Quellen der Liebe



Der Evangelist Johannes berichtet uns:

"Die Soldaten kamen und zerschlugen beiden, die mit Jesus gekreuzigt worden waren, die Beine. Als sie aber zu Jesus kamen, sahen sie, dass er schon gestorben war. Sie zerschlugen seine Beine nicht. Ein Soldat aber stiess ihm seine Lanze in die Seite, und sofort kam Blut und Wasser heraus." (Joh 19,32-34)

Die ersten grossen christlichen Schriftsteller, die sogenannten Kirchenväter, sagen darüber folgendes: "Das Wasser der Seite Christi ist ein Bild für die Taufe. Das Blut Christi ist ein Bild für die Eucharistie. Diese beiden Sakramente sind ein Zeichen für die Kirche. Christus ist der neue Adam, aus seiner Seite ging die neue Eva, die Kirche, hervor.



Nach seiner Auferstehung zeigte Jesus den Aposteln seine Wunden, auch seine Seitenwunde. Das geöffnete Herz Jesu ist für uns eine grosse Quelle der göttlichen Liebe. Sein Herz steht allen offen. Jesus will uns mit seiner Liebe reichlich beschenken. Das Herz Jesu, das Bild für die göttliche Liebe, verehren wir vor allem am ersten Monatsfreitag, am sogenannten Herz-Jesu-Freitag.

Vor seiner Himmelfahrt sagte Jesus zu seinen Jüngern: "Ihr werdet Kraft empfangen, der Heilige Geist wird nämlich auf euch herabkommen, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Welt." (Apg 1,8)

Der Heilige Geist ist eine weitere Quelle der göttlichen Liebe. Auch wir werden Zeugen Christi sein, wenn wir seine Kraft empfangen und seinen Willen tun.

Lektion 06

Jesus schenkt uns seine Liebe durch den Heiligen Geist



Als Jesus ungefähr 30 Jahre alt war, verliess er sein Heimatdorf Nazareth und begann öffentlich zu predigen. Er kam an den Jordan, wo Johannes als Zeichen der Busse taufte. Auch Jesus liess sich von Johannes taufen. Als Jesus aus dem Wasser stieg, schwebte der Geist Gottes wie eine Taube auf ihn herab. (Vgl. Mt 3)

Die Taube war beim Volke Israel ein Bild für die Liebe. Der Heilige Geist erschien also unter dem Zeichen der Liebe. Er ist die göttliche Liebe. Gott Vater und Gott Sohn lieben sich gegenseitig. Diese Liebe ist so stark und unendlich, dass sie eine göttliche Person ist: Der Heilige Geist.

Die Apostel waren sehr traurig, als Jesus ihnen sagte, dass er bald zu seinem himmlischen Vater gehen werde. Jesus tröstete sie mit den Worten: "Es ist gut für euch, wenn ich weggehe. Wenn ich nicht weggehe, wird der Helfer nicht zu euch kommen. Wenn ich aber weggehe, werde ich ihn zu euch senden." (Joh 16,7)

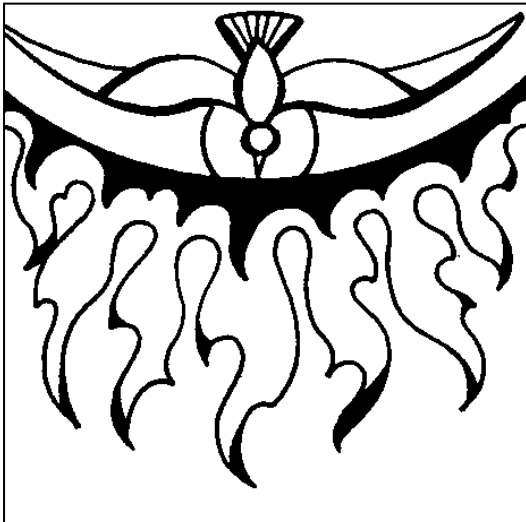
"Noch Vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt noch nicht tragen. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch zur vollen Wahrheit führen." (Joh 16,12)

Was Jesus versprochen hat, das hat er auch gehalten. Am Pfingstfest sandte Jesus seinen Heiligen Geist unter Sturm und Feuer auf die Apostel herab. Mit Begeisterung verkündeten die Apostel Gottes mächtige Taten. Viele wurden gläubig. Die Apostel beteten für die Gläubigen, sie legten ihnen die Hände auf, und alle wurden erfüllt vom Heiligen Geist.

Der heilige Paulus konnte daher an die Christen von Rom schreiben: "Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unseren Herzen durch den Heiligen Geist, der uns geschenkt wurde." (Röm 5,5)

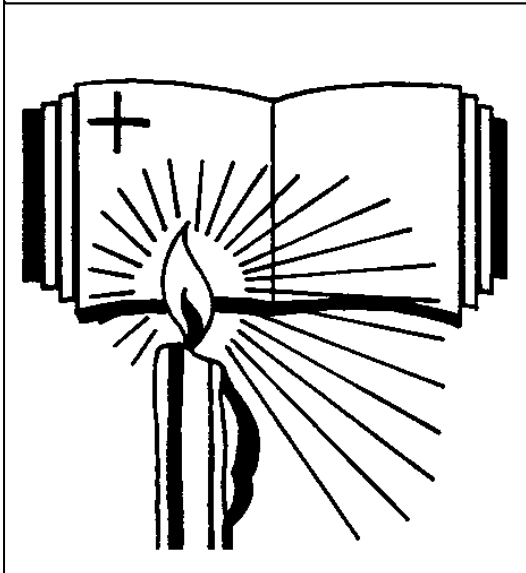
Lektion 07

Das Feuer der Liebe



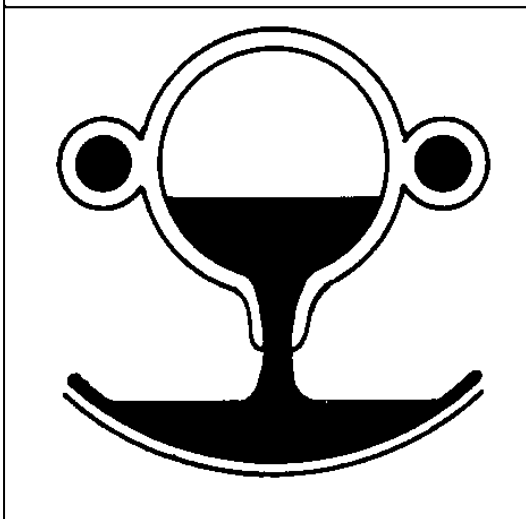
In Gestalt feuriger Zungen kam der Heilige Geist am Pfingstfest auf die Apostel herab. Das Feuer macht Kaltes warm, es macht Hartes weich, es breitet sich aus. Das Feuer ist ein Bild für den Heiligen Geist. Der Heilige Geist schenkt uns die Wärme der göttlichen Liebe. Er bricht unsern Trotz und erweckt in uns das Verlangen, allen von unserer Freude mitzuteilen.

Gebet: Komm, Heiliger Geist, entzünde in uns das Feuer der göttlichen Liebe!



Die göttliche Liebe verwandelt uns Menschen. Wir verstehen die Heilige Schrift mit dem Herzen. Was Christus sagte, macht uns froh und glücklich. Wir schätzen die ewigen Güter höher ein.

Darum kämpfen wir mit Ausdauer gegen das Böse. Die Mächte der Finsternis können keine frohen Menschen ertragen. Darum wurden schon die ersten Christen gehasst und verfolgt. Viele starben mutig für den Glauben.



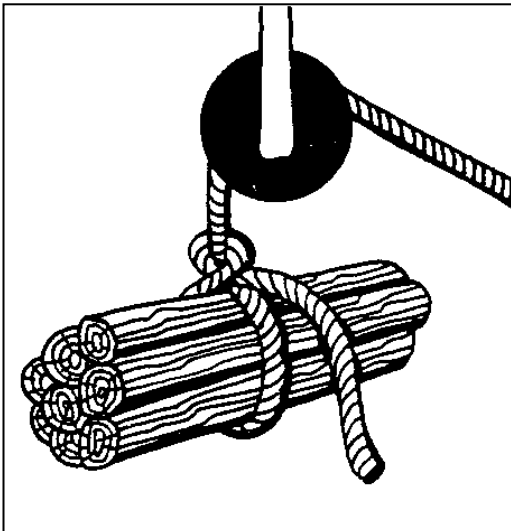
Gottes Liebe reinigt die Menschen durch das Leid, ähnlich wie das Feuer das Silber reinigt.

Schon im Alten Bund sprach Gott durch den Propheten Jesaja zum Volk Israel: "Siehe, ich habe dich geschmolzen wie das Silber, ich habe dich geprüft im Ofen der Leiden." (Jes 48,10)

Gebet: Herr, unser Gott, läutere unsere Herzen im Feuer des Heiligen Geistes. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Lektion 08

Das Band der Liebe

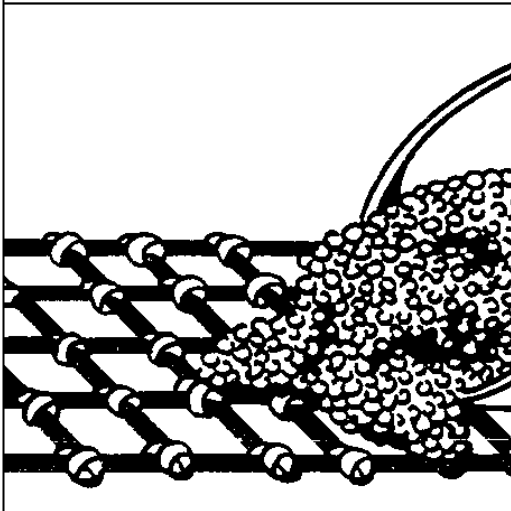


Der heilige Paulus vergleicht die Liebe mit einem Band. (Kol 3,14)

Das Band kann eine Schnur sein, es kann aber auch ein starkes Seil oder eine Kette sein.

Baumstämme können nur gehoben werden, wenn sie mit einem starken Seil gebunden sind.

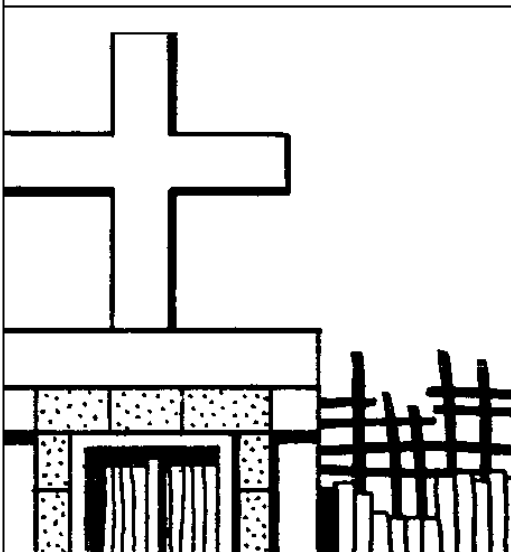
Je stärker das Band, umso fester das Bündel.



Auch die Gebäude sind gebunden. Die alten Kirchen wurden mit grossen Holzstücken gebunden.

Moderne Kirchen werden mit Beton gebaut. Auch der Beton muss zusammengebunden werden, und zwar mit starken Stahlstangen.

Ohne Stahl würde jede Betondecke einstürzen. Der Stahl ist ein starkes Band und hält das ganze Gebäude aus Beton zusammen.



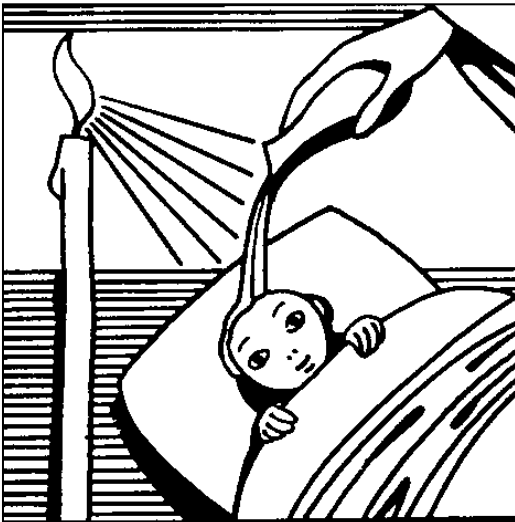
Wie der heilige Paulus sagte, sind wir Christen der Bau Gottes. (1 Kor 3,9)

Jeder einzelne Christ ist gleichsam ein lebendiger Baustein am grossen Bauwerk Gottes.

Auch wir werden zusammengehalten, und zwar durch das feste Band der Liebe. Je stärker unsere gegenseitige Liebe, umso inniger erleben wir die Gemeinschaft mit Gott und den Mitmenschen.

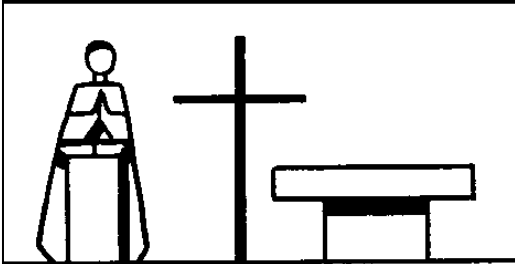
Lektion 09

Die Gemeinschaft der Liebe



Nach Gottes Willen bilden wir Christen eine grosse Liebesgemeinschaft. Die Gabe des Heiligen Geistes, die göttliche Liebe, hält uns zusammen. Durch die Taufe werden wir in diese Gemeinschaft der Liebe aufgenommen.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: "Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum geht hin und macht alle Völker zu Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." (Mt 28,19)



Diese Gemeinschaft der Liebe erleben wir vor allem beim Gottesdienst. Der Priester spricht uns oft an mit den Worten: "Liebe Brüder und Schwestern."

Hinter diesen Worten steht eine grosse Wirklichkeit:

Wir sind Söhne und Töchter des



Wir sind Brüder und Schwestern



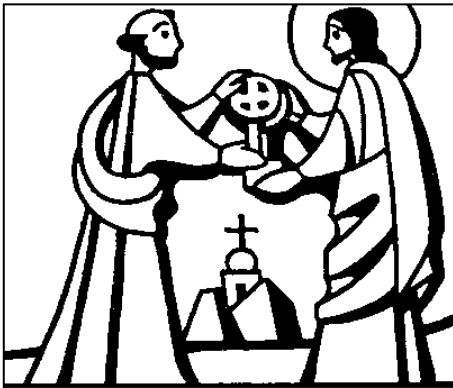
Die Liebesgemeinschaft zwischen Gott und den Menschen heisst auch: Die Kirche oder das Volk Gottes.

Der Apostel Johannes hat in der Geheimen Offenbarung die Kirche dargestellt mit einer Mutter, die vom Drachen verfolgt wird. (Offb 12)
Die Kirche ist wie eine Mutter, die uns liebt.

Maria, die Mutter Gottes, spielt eine ganz besondere Rolle im Volke Gottes. Maria ist unsere himmlische Mutter, und sie schenkt uns ihre besondere Liebe.

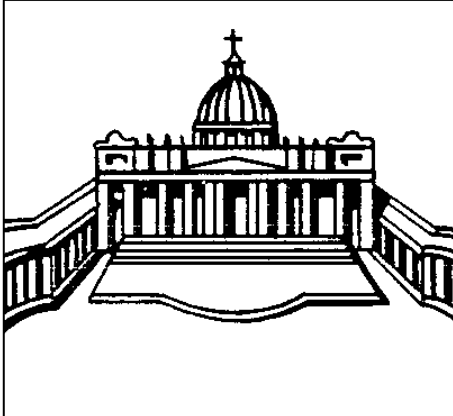
Lektion10

Die Ordnung in der Gemeinschaft der Liebe



Jesus sprach zu Petrus: "Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben, und was du auf Erden bindest, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein." (Mt 16,18-18)

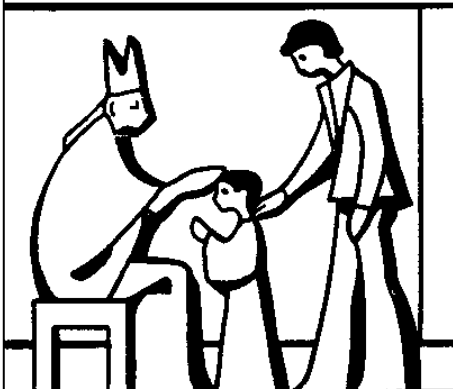
Die Kirche Christi ist wie ein Haus. Petrus ist sein Verwalter. Das Zeichen der Vollmacht sind die Schlüssel.



Petrus kam nach Rom und war der erste Bischof dieser Stadt. Dort starb er für den Glauben um das Jahr 67. Über seinem Grabe wurde die Peterskirche gebaut.

Der Bischof von Rom ist der Nachfolger des Apostels Petrus. Wir nennen ihn den Papst. Er ist der oberste Hirte aller Gläubigen.

Der jetzige Papst heisst:



Die ersten Vorsteher der Kirche waren die Apostel. In den neuen Gemeinden legten sie geeigneten Männern die Hände auf und bestimmten sie zu Vorstehern. Diese Vorsteher nennen wir Bischöfe. Die Bischöfe sind die Nachfolger der Apostel. Der Papst ist das Haupt aller Bischöfe.

Gewöhnlich sehen wir unseren Bischof bei der Spendung der Firmung. Unser Bischof heisst:



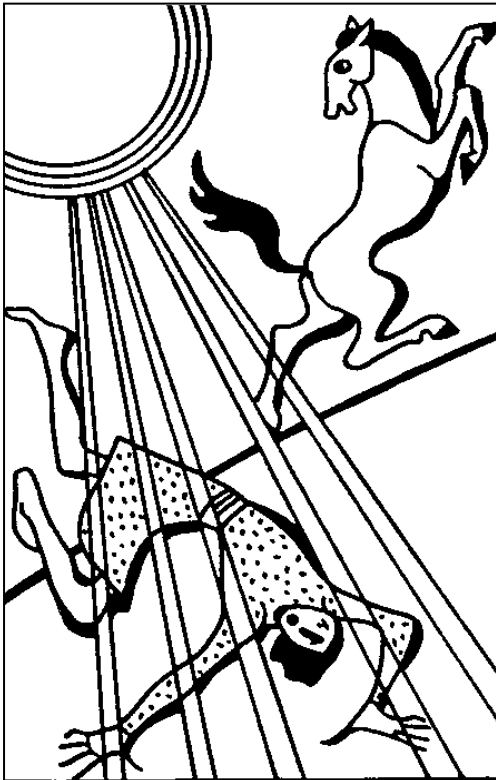
Manchmal beraten die Bischöfe der ganzen Welt unter der Leitung des Papstes und geben Weisungen für die ganze Kirche. Eine solche Beratung heisst Konzil.

Die Gemeinde, für die ein Bischof sorgt, heisst Bistum oder Diözese. Jedes Bistum ist in Pfarreien

eingeteilt. Dem Pfarrer steht der Pfarreirat bzw. der Kirchenrat zur Seite, manchmal auch Kapläne, Vikare, Diakone, Pastoralassistenten und Katecheten. Der/die Schutzpatron/e unserer Pfarrei heisst/heissen: _____

Lektion 11

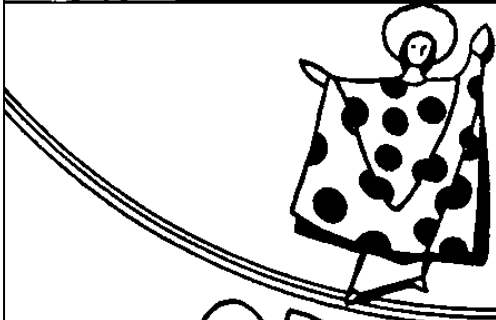
Gott liebt uns, wir sind nämlich der Leib Christi



Saulus wurde ungefähr im Jahre 10 n. Chr. in Tarsus geboren. Von seinem Vater erbte er das römische Bürgerrecht. Er war Pharisäer (Lehrer des Gesetzes) und bekam vom Hohenpriester die Erlaubnis, alle Anhänger Christi in Damaskus gefangen zu nehmen.

Als Saulus in der Nähe von Damaskus war, umstrahlte ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Er fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die ihm zu rief:

"Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich?" Er fragte: "Wer bist du, Herr?" Dieser antwortete, "Ich bin Jesus, den du verfolgst. Doch steh auf und geh in die Stadt. Dort wird man dir sagen, was du tun sollst." Seine Reisegefährten standen sprachlos da. Sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemand. (Apg 9)



Saulus bekehrte sich, wurde nun Paulus genannt und wurde ein grosser Apostel. Er wusste nun, dass Gott in den Christen lebt und wirkt. Später schrieb er, dass wir einen Leib mit Christus bilden. Jesus ist das Haupt dieses Leibes und wir sind die Glieder des Leibes. (1 Kor 6,15)



Gott liebt uns, weil sein Sohn in uns lebt. Wer die Christen verfolgt, der verfolgt auch Christus. Was wir den Mitmenschen tun, das tun wir zugleich auch Christus. Diese grosse Wahrheit veranschaulicht eine Legende vom heiligen Martin, Bischof von Tours (gest. 11. Nov. 397). Martin diente als Soldat in Gallien. Am Stadttor von Amiens hat er mit einem Bettler seinen Mantel geteilt. In der Nacht erschien ihm Jesus, mit einem Stück seines Mantels bekleidet und sagte zu den Engeln, die ihn begleiteten.

"Martinus, der noch nicht getauft ist, hat mich bekleidet." Darauf liess sich Martin taufen und wurde später Priester und Bischof.

Lektion 12

Die grösste Liebe



Schon im Alten Bund wird Gott mit einem Hirten verglichen. Im Psalm 23 beten wir: "Jahwe ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Auf grünender Weide lässt er mich lagern. Zum Ruheplatz am Wasser führt er mich. Er stillt mein Verlangen. Er leitet mich auf rechten Wegen in der Kraft seines Namens. Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir. Dein Stab und dein Stock geben mir Vertrauen." (Ps 23,1-5)

Jesus ist der gute Hirt. Der gute Hirt liebt seine Schafe. Die Schafe hören auf seine Stimme. Der gute Hirt geht vor den Schafen her, und sie folgen ihm. Der gute Hirt führt seine Schafe auf fette Weide.

Er verteidigt seine Schafe und flieht nicht, wenn er den Wolf kommen sieht. Der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe. (Vgl. Joh 10)

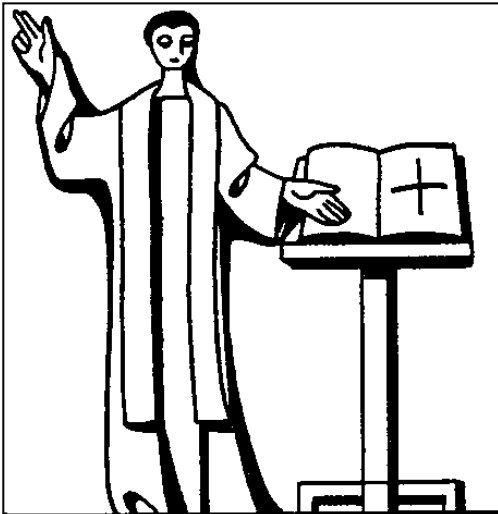
Jesus sprach: "Ich bin der gute Hirt. Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne. Ich gebe mein Leben für meine Schafe." (Joh 10,14-15)

Vor seinem Leiden und Sterben sagte Jesus: "Eine grössere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben für seine Freunde hingibt." (Joh 15,13)

Gebet:

Lektion 13

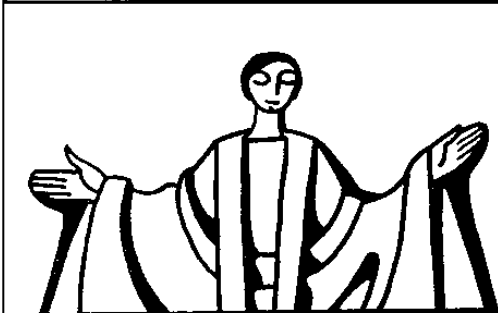
Liebe will sich ganz verschenken



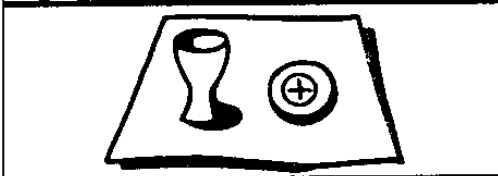
Wenn wir einen Menschen besonders lieben, dann möchten wir ihm nahe sein. Jesus liebt uns ganz besonders, daher will er uns nahe sein, um uns zu beschenken mit seiner liebenden Gegenwart.

Jesus ist gegenwärtig durch das Wort der Heiligen Schrift. Die Heilige Schrift ist nicht nur etwas Vergangenes, sondern auch etwas Gegenwärtiges.

Was Jesus damals wenigen sagte oder tat, das will er heute uns allen sagen oder tun.

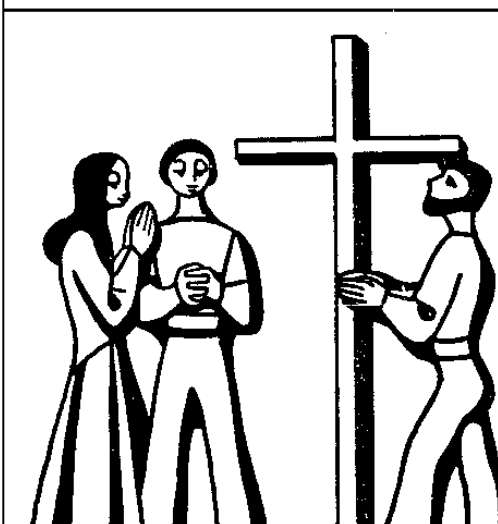


Jesus schenkt uns seine besondere Gegenwart bei der Feier der heiligen Eucharistie. Was er damals beim letzten Abendmahl tat, das tut er heute durch den Priester. Brot und Wein werden der Leib und das Blut Christi.



Jesus sagte: "Mein Fleisch ist eine wahre Speise und mein Blut ist ein wahrer Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm." (Joh 6,55-56)

Wenn wir zur Kommunion gehen, dann ist Jesus in uns als unsere Nahrung und unser Trank.



Jesus schenkt uns seine Gegenwart auch durch das Gebet. Wenn wir beten, ist Gott uns nahe mit seiner Hilfe. Besonders wirksam ist Gottes Gegenwart, wenn wir gemeinsam beten.

Jesus sagte: "Wenn sich zwei von euch auf Erden einig sind, um irgendetwas in meinem Namen zu bitten, so wird es ihnen von meinem Vater im Himmel gegeben werden. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen." (Mt 18,19-20)

Warum gibt uns Gott nicht immer das, was wir gerne möchten?

Lektion 14

Liebe eint und macht stark



Ein Wassertropfen allein ist klein und schwach. Viele Tropfen zusammen aber ergeben einen Bach. Der Bach kann gestaut werden, und es entsteht ein Stausee. Im Stausee sind unzählige Wassertropfen vereinigt. Vereint haben sie grosse Kraft und können Strom erzeugen für eine ganze Gegend.

Ein einzelnes Weizenkorn bedeutet wenig. Niemand bückt sich darum. Aber aus vielen Körnern kann Mehl gemahlen und Brot gebacken werden.

So ähnlich vermag auch ein Mensch allein sehr wenig. Wenn wir Menschen aber mit Gott zusammenarbeiten, vermögen wir sehr viel. Mit Gott zusammen wird auch der schwächste Mensch sehr stark.

Jesus sagte: "Ohne mich könnt ihr nichts tun."
(Joh 15,5)

Vor seinem Leiden und Sterben hat Jesus für diese Einheit aller Menschen mit Gott gebetet.
(Joh 17)

Diese wunderbare Einheit schenkt uns Gott vor allem in der heiligen Eucharistie. Da führt uns Gott alle zur Einheit, er wird eins mit uns.

In den Gestalten von Brot und Wein wird diese Einheit dargestellt. Aus vielem wird eins. Aus vielen Weinbeeren entsteht der Wein. Aus vielen Weizenkörnern entsteht das Brot.

So ähnlich werden viele Christen durch den Empfang der heiligen Kommunion eins mit Gott und eins untereinander.

Diese Einheit mit Gott macht uns sehr stark. Der heilige Paulus konnte sagen: "Alles vermag ich durch den, der mich stärkt." (Phil 4,13)



Lektion 15

Wer Gott liebt, tut seinen Willen

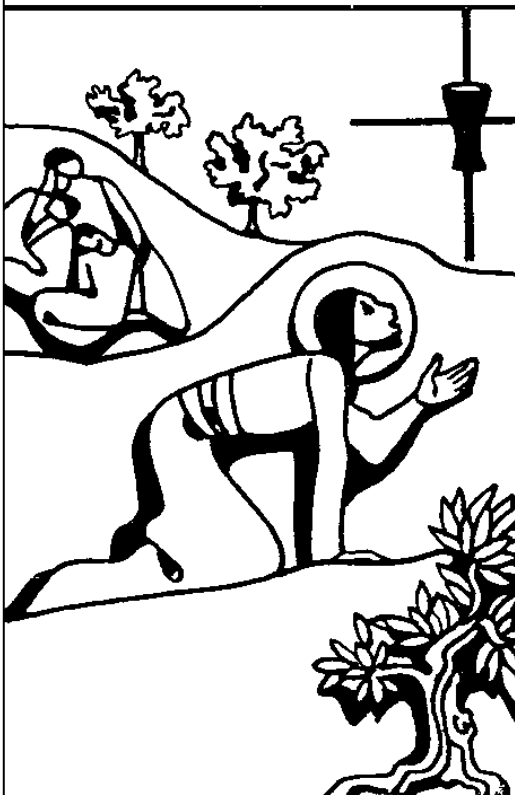


Nachdem die Weisen aus dem Morgenland fortgegangen waren, erschien ein Engel des Herrn dem Josef im Traum und sprach: "Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten. Bleibe dort, bis ich es dir sage. Herodes will nämlich nach dem Kinde suchen, um es zu töten."

Da stand er auf, nahm mitten in der Nacht das Kind und seine Mutter und floh nach Ägypten. Sie blieben dort bis zum Tode des Herodes. (Mt 2,13-15)

Josef liebte Gott, darum tat er auch seinen Willen. Er wartete nicht lange, sondern tat sofort, was Gott von ihm wollte.

Wenn wir unsere christlichen Pflichten erfüllen, dann tun wir



Jesus tat gerne den Willen seines himmlischen Vaters, so gerne wie wir essen. Darum sagte Jesus einmal: "Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat." (Joh 4,34)

Doch manchmal war es auch für Jesus schwer zu tun, was sein Vater von ihm verlangte. Bevor Jesus gefangen genommen wurde, litt er am Ölberg Todesangst. Er kniete nieder und betete: "Vater, wenn du willst, lass diesen Kelch an mir vorüber gehen, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe." (Lk 22,42)

Der 'bittere' Kelch ist in der Bibel ein Bild für das Leiden.

Es ist gut, wenn wir Gott bitten, uns vor schwerem Leiden zu bewahren. Doch sollten wir auch den Mut haben zu sagen: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!

Lektion 16

Der Spiegel der Liebe



Wenn wir wissen wollen, wie wir aussehen, schauen wir in einen Spiegel. Der Spiegel zeigt uns, wie wir sind.

Wenn wir wissen wollen, wie gross unsere Liebe zu Gott und den Menschen ist, können wir auch in einen Spiegel schauen. Dieser Spiegel der Liebe sind die Gebote Gottes.

Jesus sagte daher einmal: "Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten." (Joh 14,15) "Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt." (Joh 14,21) "Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe." (Joh 15,10)

Mit seinen zehn Geboten meinte Jesus vor allem die Zehn Gebote, die Gott durch Mose dem Volk Israel auf dem Berg Sinai gab. (Vgl. Ex 20)

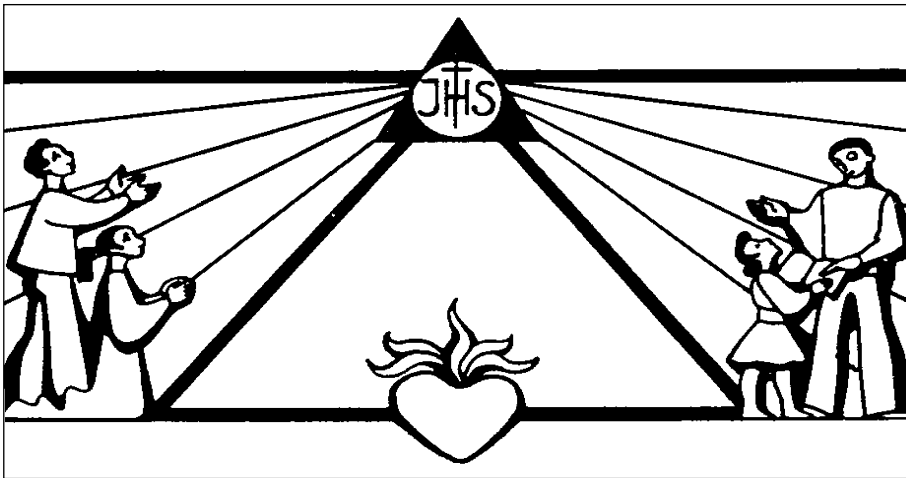
Gott sprach: Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten, dem Sklavenhause, heraus geführt hat.

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben! (Ich soll Gott lieben und beten.)
2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren! (Ich darf nicht fluchen.)
3. Du sollst den Sabbat (Sonntag – Tag des Herrn) heiligen! (Gott erwartet mich am Sonntag in der heiligen Messe.)
4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass es dir wohl ergehe und du lange lebst auf Erden! (Ich soll die Eltern mindestens so lieben, wie sie mich lieben und ihnen daher gehorchen.)
5. Du sollst nicht morden! (Gott erwartet, dass ich stets helfe und niemandem Schmerzen zufüge, also nicht streite.)
6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben! (Ich soll nicht unanständig sein, sondern rein.)
7. Du sollst nicht stehlen! (Ich darf nichts unerlaubt nehmen, was anderen gehört.)
8. Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten! (Ich darf nicht lügen.)
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau / Mann! (Ich darf niemandem die Freundin / den Freund ausspannen.)
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut! (Ich darf nicht versuchen, anderen ihre Sachen listig abzuluchsen.)

Gott hat das Volk Israel aus der Sklaverei Ägyptens befreit. Durch die Gebote will er uns alle aus der Sklaverei der Sünde befreien. Die Gebote Gottes wollen uns nicht fesseln, sondern befreien. Nur Menschen, die von der Sünde befreit sind, können Gott wirklich lieben.

Lektion 17

Das wichtigste Gebot



Ein Gesetzeslehrer wollte Jesus prüfen und stellte ihm eine Frage: "Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?" Jesus antwortete ihm: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner

ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken. (Dtn 6,5) Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (Lev 19,18) Diese beiden Gebote sind die Grundlage für das ganze Gesetz und die Propheten." (Mt 22,35-40)

Mit dem Gesetz sind die fünf Bücher Mose gemeint. Die Zehn Gebote gehören also auch dazu. Die Gesetzeslehrer zählten 248 Gebote und 365 Verbote. Jesus sollte nun sagen, welches Gebot das wichtigste ist.

Ist nach Jesus das Gebot der Gottesliebe wichtiger als das Gebot der Nächstenliebe?

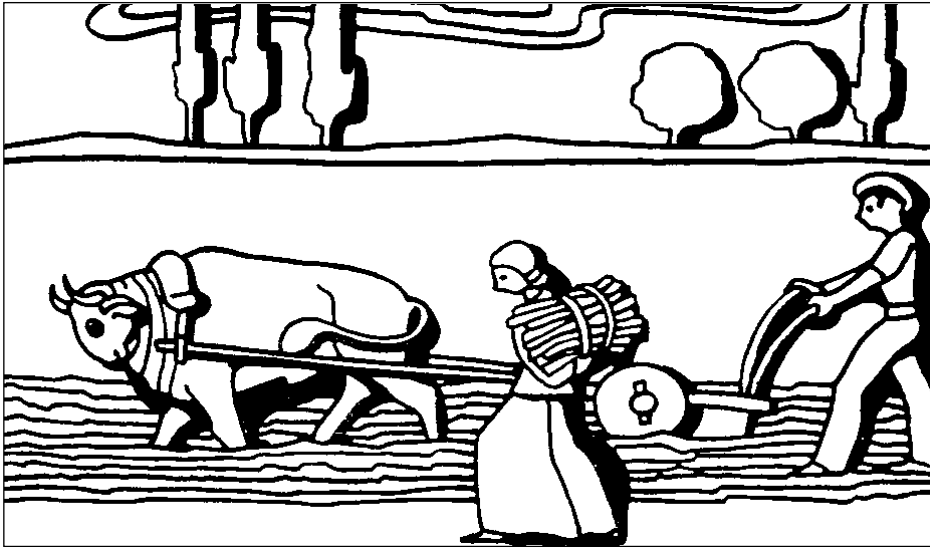
Die Grundlage für jedes Gebot ist nach Jesus die Liebe. Können wir ein Gebot ohne Liebe wirklich erfüllen?

Überlege: Hat einer das fünfte Gebot erfüllt, wenn er niemanden ermordet? Oder ist er auch verpflichtet jenen zu helfen, die Hilfe brauchen?

Zum Bild: Der Sohn Gottes (JHS = die drei ersten Buchstaben vom griechisch geschriebenen Namen Jesus {Ἰησους ἁνθρώπων σωτήρ [Jesus, Erlöser der Menschen], oder Ἰησους, ἑταίρος, σωτήρ}) war von Ewigkeit her bei Gott. (Dreieck = Zeichen des dreifaltigen Gottes) Der Sohn Gottes ist Mensch geworden. Jesus liebte Gott und uns Menschen mit einem menschlichen Herzen. Jesus schenkte uns von seiner Liebe. Nun haben auch wir die Kraft, Gott und die Mitmenschen zu lieben. Beides ist gleich wichtig.

Lektion 18

Das Joch der Liebe



In vielen Ländern werden noch heute die Äcker mit Hilfe von Ochsen oder Pferden gepflügt. Ein Joch aus Holz, das oft mit Leder gepolstert ist, wird um den Hals des Tieres gelegt, damit es den Pflug ziehen kann. Ein solches Joch kann oft sehr

drückend sein.

Viele Bergbauern tragen im Sommer noch heute das Heu in grossen Bündeln auf dem Kopf zur Scheune. Es gibt nämlich noch nicht überall Strassen. Jesus hat als junger Mann sicher ähnliche Bürden oder Lasten von Holz oder Heu getragen.

Jesus konnte daher die Gebote Gottes mit einem Joch und mit einer Bürde vergleichen. Er sagte: "Kommt alle zu mir, die ihr geplagt und beladen seid. Ich werde euch ausruhen lassen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und selbstlos. So werdet ihr in eurem Herzen Ruhe finden; denn mein Joch ist angenehm und meine Bürde ist leicht." (Mt 11,28-30)

Die Pharisäer gaben dem Volke Israel sehr viele Vorschriften. Jesus gab uns nicht viele Vorschriften. Er gab uns vor allem das Gebot der Liebe. Jesus sagte: "Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt. **Wie ich euch geliebt habe, sollt auch ihr einander lieben.** An eurer gegenseitigen Liebe werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid." (Joh 13,34-35)

Die Gebote Gottes sind Wegweiser der Liebe, sie sind Wegweiser zur Freiheit. Wer den Weg der Gebote geht, der findet Freude, Frieden und Freiheit, der findet Kraft, auch manchmal Schweres zu tragen.

Die Liebe macht vieles leicht und angenehm. Nicht einmal das Essen schmeckt ohne Liebe. Im Buch der Sprüche lesen wir: "Besser ein Gericht Gemüse und Liebe dabei, als ein gemästeter Ochse, und Hass dabei." (Spr 15,17)

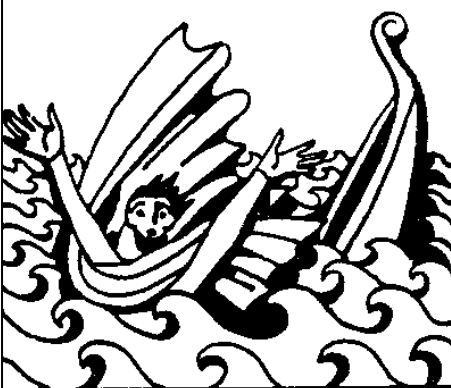
Lektion 19

Was kann uns trennen von der Liebe Christi?

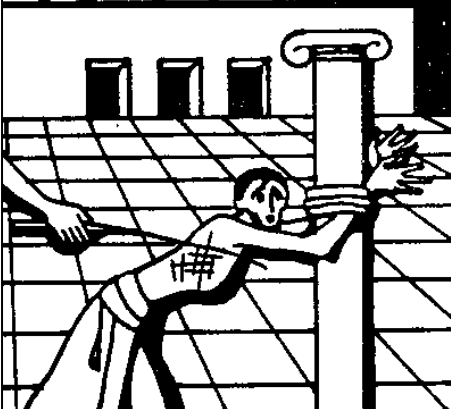


Ein paar Jahre nach dem Tod und der Auferstehung Christi bekehrte sich Paulus. Jesus hat ihn mit einer ganz besonders starken Liebe erfüllt. Wie kaum einen anderen Menschen führte ihn der Heilige Geist in alle Wahrheit ein.

Statt in Damaskus die Christen gefangen zu nehmen, predigte er das Evangelium. Die Juden wollten nun ihn töten. "Doch die Jünger nahmen ihn und liessen ihn bei Nacht über die Mauer hinab." (Apg 9,25)

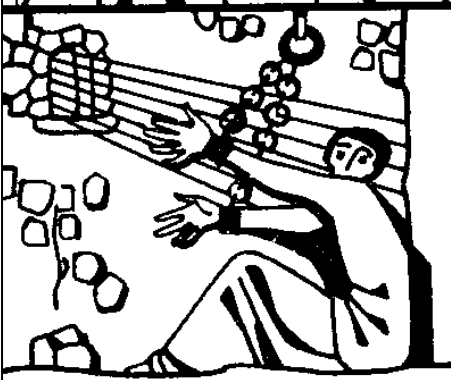


Paulus brachte die Frohe Botschaft vor allem den Heiden. Auf seinen weiten Missionsreisen kam er vor allem in die heutige Türkei, nach Griechenland und Italien. Die grossen Reisen waren damals sehr gefährlich. Er schrieb an die Korinther: "Dreimal erlitt ich Schiffbruch. Eine Nacht und einen Tag habe ich in den Meereswogen zugebracht." (2 Kor 11,25a)



Paulus lebte gefährlich. Er kannte Gefahren von Flüssen, Gefahren von Räubern, Gefahren von Seiten der Juden und von Seiten der Heiden, Gefahren in der Stadt, in der Steppe und auf dem Meere, auch Gefahren unter falschen Brüdern. (2 Kor 11,26)

Paulus kannte das Leiden, er schrieb: "Von den Juden bekam ich fünfmal die vierzig Schläge weniger einen, dreimal wurde ich gegeisselt und einmal gesteinigt." (2 Kor 11,25a)



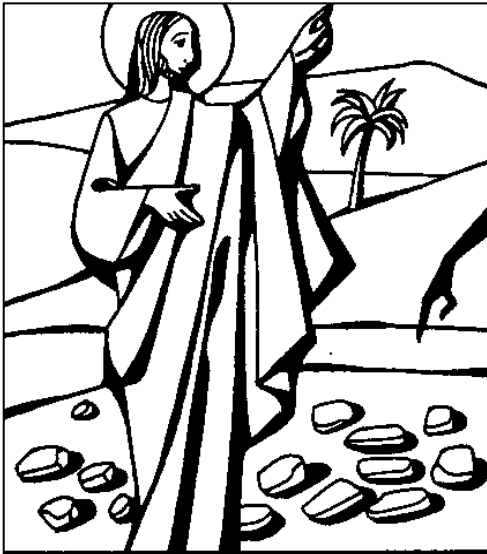
Jesus gab ihm Kraft. Er konnte schreiben. "Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Blösse, Gefahr oder Schwert? All das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat." (Röm 8,35.37)

Aus dem Gefängnis in Rom schrieb Paulus. "Das Wort Gottes ist nicht gefesselt." (2 Tim 2, 9b)

Wohl im Jahre 67 wurde Paulus in Rom durch das Schwert getötet.

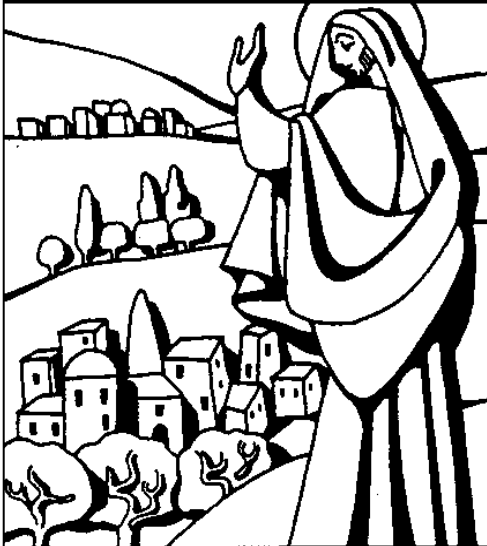
Lektion 20

Bewahre uns in deiner Liebe!



Jesus wurde 40 Tage lang in der Wüste umhergetrieben und vom Teufel in Versuchung geführt. Die ganze Zeit ass er nichts, am Ende aber hatte er Hunger. Da sagte der Teufel zu ihm: "Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl diesem Stein zu Brot zu werden." Jesus antwortete. "Es steht geschrieben: "Nicht nur von Brot lebt der Mensch."

Viele Menschen sind versucht nur die sichtbaren Güter dieser Welt zu lieben. Was gezählt, gemessen und gewogen werden kann, das sammeln sie. Eine solche diesseitige Einstellung nennt man Materialismus. Wir brauchen auch göttliche Nahrung.



Der Teufel führte Jesus auf einen Berg hinauf und zeigte ihm alle Reiche der Erde. Er sagte: "All diese Macht und die ganze Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben, wenn du mich anbetest." Jesus antwortete ihm: "Es steht geschrieben: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen."

Viele Menschen werden versucht, ihre Macht zu missbrauchen. Sie wollen die Macht des Herrschens genießen. Wer Macht hat, der soll sie brauchen um andern zu dienen. Jesus sagte: "Wer unter euch der Grösste sein will, der sei euer Diener." (Mt 20,26)



Darauf führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: "Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich von hier hinab, denn es steht geschrieben: Seine Engel bietet er auf für dich, damit sie dich behüten und auf Händen tragen." Jesus antwortete ihm. "Die Schrift sagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen." (Vgl. Lk 4,1-13) Manche Menschen werden versucht aufzufallen. Sie lieben die Sensation und suchen

das Aussergewöhnliche. Gott will keine Sensationen. Wer still seine Pflicht tut, der tut das Aussergewöhnliche.

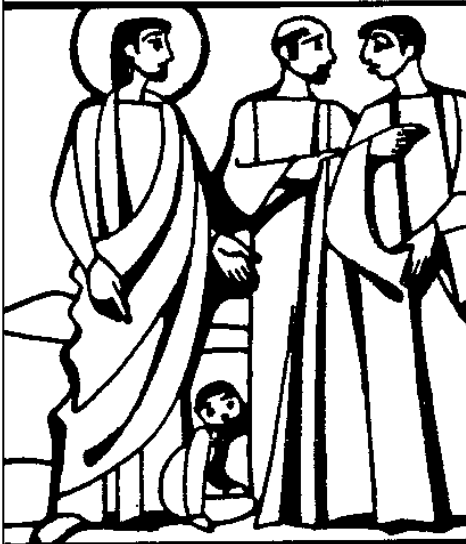
Lektion 21

Verwundete Liebe



Ein wichtiges Gut in dieser Welt ist das Geld. Doch die Liebe zum Geld ist bei manchen Menschen zu gross. Viele lieben das Geld mehr als Gott und die Mitmenschen. Sie sind eher bereit, Gott und die Mitmenschen zu verlieren als das Geld.

Auch dem Apostel Judas Iskariot erging es so. Er hat Jesus für 30 Silberstücke verraten: Jesus betete am Ölberg und hatte grosse Angst. Da kam eine Schar von Leuten. Einer von den Zwölf namens Judas ging ihnen voraus. Er kam zu Jesus, um ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: "Judas, mit einem Kuss verrätst du den Menschensohn!" (Lk 22,47-48)



Ein anderes wichtiges Gut in dieser Welt ist die Ehre. Doch die Liebe zur Ehre ist bei manchen Menschen zu gross. Sie sind eher bereit, Gott und die Mitmenschen zu verlieren als die Ehre. Auch die Apostel hatten da ihre Schwierigkeiten: Die Apostel stritten miteinander. Jeder von ihnen wollte der Grösste sein. (Lk 22,24)

Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sprach: "Amen, ich sage euch, wer so klein wie dieses Kind sein kann, der ist der Grösste im Himmelreich." (Mt 18,2-3)



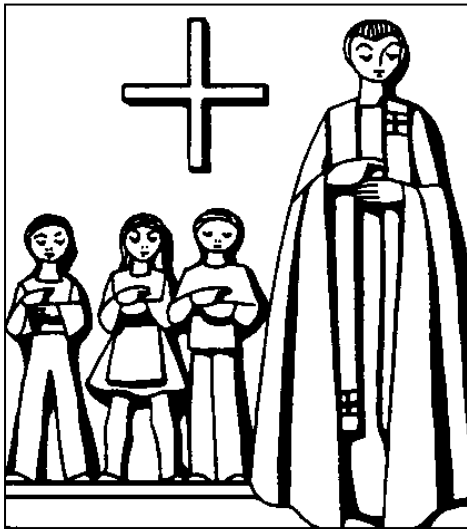
Wieder ein anderes Gut in dieser Welt ist die Ruhe und Geborgenheit. Manche Menschen wollen um keinen Preis in ihrer Ruhe gestört werden. Sie sind feige und haben Angst, für die Wahrheit zu kämpfen.

Auch der Apostel Petrus war anfangs feige und hatte Angst: Petrus folgte dem gefangenen Jesus von weitem. Er kam in den Hof des Hohenpriesters. Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen und sagte. "Dieser war auch bei Jesus." Petrus leugnete und sagte: "Frau, ich kenne ihn nicht." Nachdem er Jesus dreimal verleugnet

hatte, krächte der Hahn. (Vgl. Lk 22,54-62) Später hatte Petrus Mut und gab sein Leben für Jesus.

Lektion 22

Jesus heilt unsere Wunden



Gott zeigt seine Allmacht am meisten im Schönen und Erbarmen. Gott verzeiht uns sehr gerne. Doch müssen wir unsere Sünden zugeben und Gott um Verzeihung bitten. Dann müssen wir auch bereit sein, uns zu bessern und den angerichteten Schaden wieder gutzumachen.

Gott verzeiht uns die kleinen Sünden bei der Feier der Eucharistie, wo wir Gott, dem Allmächtigen, und allen Brüdern und Schwestern bekennen, dass wir Gutes unterlassen und Böses getan haben. Verzeihung für die leichten Sünden erlangen wir auch bei der Bussfeier, wo wir gemeinsam Gott um sein Erbarmen bitten. Jedes gute Werk reinigt uns von Sünden.



Am Tage seiner Auferstehung hauchte Jesus seine Apostel an und sagte, "Empfangt den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen." (Joh 20,22-23)

Der Hauch Jesu ist ein Bild für den Heiligen Geist, der alles lebendig macht. Diesen Geist Gottes schenkte Jesus den Aposteln. Heute schenkt er den gleichen lebendig machenden Geist den Priestern. Jeder Priester erhält durch die Weihe die Gewalt, im Namen Jesu Sünden nachzulassen.



Das Sakrament der Versöhnung ist das grosse Ostergeschenk unseres Erlösers.

Wer schwer gesündigt hat, ist ein behindertes oder gar totes Glied am Leibe Christi, er ist ein bröckliger Stein am Gebäude der Kirche.

Es ist daher der Wille Gottes, dass ein offizieller Vertreter der Kirche, ein Priester, das Bekenntnis der schweren Sünden annimmt und im Namen Christi die Lossprechung erteilt. So wird der

Sünder durch das sichtbare Zeichen der Lossprechung wieder als gesundes Glied, als gesunder Stein in die sichtbare Gemeinschaft der Kirche eingefügt. Auch leichte Sünden sollen wir beichten. Es sind ja auch nicht alle Kranken, die zum Arzt gehen, schwer krank.

Lektion 23

Wem viel vergeben wird, der liebt auch viel



Ein Pharisäer bat Jesus, bei ihm zu essen. Eine Frau, die als Sünderin bekannt war, erfuhr davon. Sie nahm ein Alabastergefäß mit Salböl, trat weinend an Jesus heran und begann mit ihren Tränen seine Füße zu benetzen. Mit ihren Haaren trocknete sie seine Füße, küsste sie und salbte sie mit Salböl.

Der Pharisäer dachte: "Wenn Jesus ein Prophet wäre, so würde er doch wissen, dass diese Frau eine Sünderin ist." Jesus sprach zu ihm: "Simon, ich habe dir etwas zu sagen: Ein Mann hatte zwei Schuldner. Der eine schuldete ihm 500 Denare, der andere 50. Weil sie nicht bezahlen konnten, schenkte er beiden die Schuld. Welcher von ihnen wird ihn nun mehr lieben?" Simon antwortete: "Ich denke der, dem er mehr geschenkt hat." Jesus sprach zu ihm. "Du hast recht geurteilt. Die vielen Sünden dieser Frau sind vergeben worden, darum liebt sie viel. Wem aber wenig vergeben wird, der liebt auch wenig." (Vgl. Lk 7,36-50)

Die Liebe ist immer ein Geschenk Gottes. Wenn Jesus einen Menschen vom Tode der Sünde rettet, dann schenkt er ihm auch eine grosse Liebesreue. Die Liebesreue enthält den festen Vorsatz, nicht mehr schwer zu sündigen. Sie enthält auch den festen Willen, den Schaden, den wir durch die Sünden andern zugefügt haben, soweit wie möglich wieder gutzumachen.

Auch jenen Menschen, die nie schwer sündigen, will Gott seine grosse Liebe schenken, besonders, wenn sie das Leiden Christi betrachten, wenn sie die Sakramente empfangen, wenn sie beten oder sonst etwas Gutes tun.

Die Liebe, die Jesus den grossen Sündern, die sich bekehren, schenkt, nennen wir _____.

Lektion 24

Liebe will lobsingeln



Es gibt Menschen, die schon in diesem Leben Gott besonders nahe stehen. Niemand aber stand Gott so nahe wie Maria, die Mutter Jesu. Sie war voll der Gnade. Als sie ihre Verwandte Elisabeth besuchte, pries sie Gott mit einem wunderbaren Lobgesang. Sie sang das Magnifikat: "Meine Seele preist die Grösse des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe von nun an preisen mich selig alle Geschlechter! Denn der Mächtige hat grosses an mir getan, und sein Name ist heilig. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind, er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. (Lk 1,46-55)



Manche Christen werden von einer ganz besonderen Liebe zu Gott erfasst. Sie wollen in einer klösterlichen Gemeinschaft Gott loben und preisen. Die Mönche und auch die Nonnen singen täglich das Stundengebet der Kirche. Dieses Gebet besteht aus Psalmen und Lesungen aus der Heiligen Schrift. Gott loben und preisen ist wohl das Grösste, das ein Mensch tun kann. Nur wenige aber sind berufen, Gott in einem Kloster zu dienen.

Wir alle aber können und sollen Gott in unserem Leben loben und preisen. Wer seine Pflichten erfüllt, der preist Gott. Wer staunt über die Werke Gottes, der singt Gott ein Loblied. Manche Menschen haben die schöne Gewohnheit, vor allem ihre Arbeit Gott aufzuopfern. Sie sagen dem Herrgott jeden Morgen: "Heute will ich deinen Willen tun, gib mir Kraft dazu." Oder: "Alles zur Ehre Gottes!"

Lektion 25

Die Liebe leben!



Im vierten Gebot ermahnt uns Gott: "Ehre deinen Vater und deine Mutter!" (Ex 20,12)

Wir wachsen in einer Familie auf. Es ist Gottes Wille, dass die Eltern für uns sorgen und uns erziehen. Sie können aber diese Aufgabe nur erfüllen, wenn wir uns führen lassen, wenn wir ihnen gehorchen.

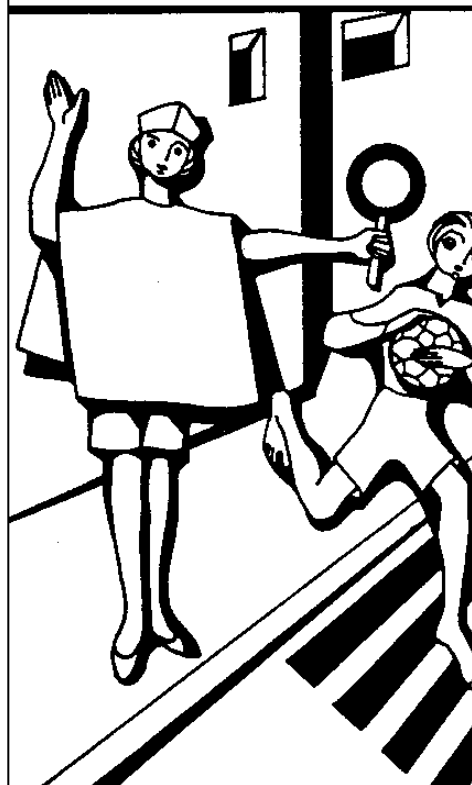
Es ist den Eltern sehr unangenehm, wenn sie uns ständig das Gleiche befehlen müssen. Nur wer die Eltern liebt, kann ihnen richtig gehorchen. Langsam sollten wir unsere kleinen Aufgaben in der Familie erkennen und ohne langes Befehlen tun, was die Eltern von uns wünschen.

Gehorchen kommt von 'hören'. Wer mit Interesse zuhört, der versteht, was von ihm verlangt wird. Auch ein Erwachsener muss auf andere hören, wenn er seine Aufgabe gut erfüllen will. Der Gehorsam hat seine Grenzen. Kein Mensch kann uns befehlen, was Gott verboten hat.

Im fünften Gebot sagt uns Gott: "Du sollst nicht morden!" (Ex 20,13)

Es kommt selten vor, dass einer seinen Mitmenschen mit Absicht tötet. Wer aber beim Strassenverkehr die Regeln nicht beobachtet, wer in angetrunkenem Zustand ein Fahrzeug lenkt, der gefährdet nicht nur sein eigenes Leben, sondern auch das Leben der Mitmenschen.

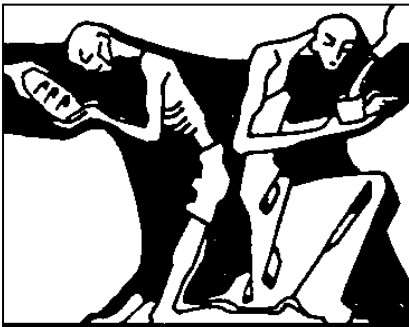
Wir schaden unserer Gesundheit durch Unmässigkeit. Wer zu viel isst oder trinkt oder raucht oder zu wenig schläft, der ist unmässig. Es ist Gottes Wille, dass wir zu unserer Gesundheit Sorge tragen. Ein vernünftiger Sport ist sehr gesund. Es ist Gottes Wille, dass wir die Rechte der Mitmenschen achten und vor allem den Schwachen helfen.



Auch die Tiere haben ein Recht, gut behandelt zu werden. Wer Tiere quält, wird auch Menschen quälen. "Die Liebe fügt dem Nächsten nichts Böses zu!" (Röm 13,10)

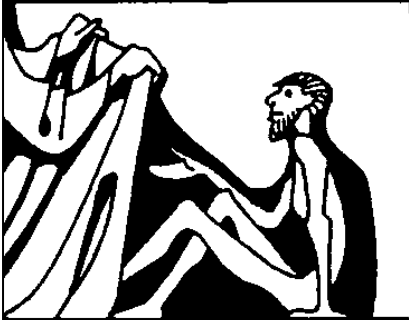
Lektion 26

Leibliche Werke der Liebe



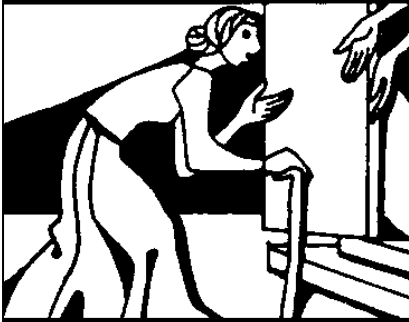
Schon im Alten Testament steht der berühmte Satz: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!" (Lev 19,18)

Unser Nächster ist jeder Mensch, der Hilfe braucht. Kennst du Organisationen, die den Hunger in der Welt lindern?



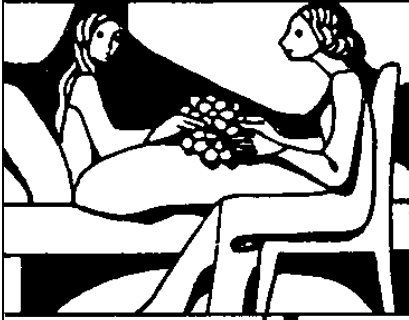
Bei Kriegen, Erdbeben und Überschwemmungen verlieren oft viele Menschen alles, was sie haben. Der Prophet Ezechiel sagt uns: "Wer den Nackten kleidet, der ist gerecht." (Ez 18,7)

Es gibt Menschen, die wollen immer die neuesten Kleider haben. Auch bei den Kleidern können wir viel Geld sparen. Wer spart, der hat etwas, um die Hilfsorganisationen zu unterstützen.

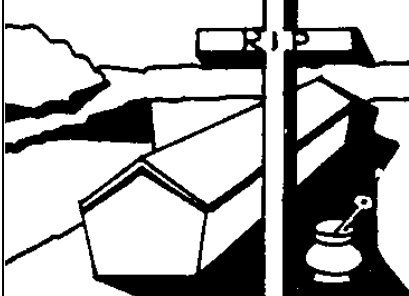


Die Fremden beherbergen, ist ein weiteres Werk der Nächstenliebe. Wenn wir die nationalen und internationalen Hilfswerke oder die Missionsarbeit der Kirche unterstützen, dann beherbergen wir Fremde.

Der heilige Paulus ermahnt uns: "Pflegt die Gastfreundschaft!" (Röm 12,13) Wieviel haben unsere Eltern getan, damit wir essen, trinken, schlafen und uns kleiden können!



Der Evangelist Markus berichtet, dass die Leute ihre Kranken zu Jesus brachten. (Mk 1,32) Jesus hatte immer Zeit für die Kranken, er half ihnen, wo er konnte. Es ist der Wille Gottes, dass auch wir die Kranken besuchen und ihnen helfen. Nenne Berufe, die ganz im Dienst der Kranken stehen:

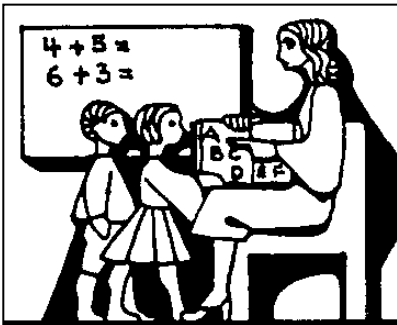


Einen grossen Liebesdienst können wir vielen erweisen, wenn wir zur Beerdigung gehen. Die Hinterbliebenen leiden sehr am Verlust eines lieben Menschen. Unsere Anteilnahme wird eine Wohltat für

sie sein. Jesus gab uns die goldene Regel: "Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das sollt ihr ihnen auch tun." (Mt 7,12)

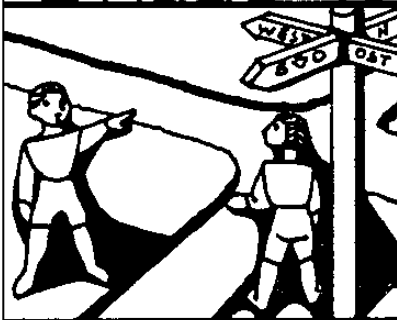
Lektion 27

Geistige Werke der Liebe



Die Unwissenden lehren, ist ein geistiges Werk der Liebe. Viele Kinder können nicht zur Schule gehen. Die Missionswerke der Kirche tun sehr viel für die Schulbildung und verkünden die Frohe Botschaft.

Jesus sagte zu den Aposteln: "Geht, macht alle Völker zu Jüngern. Lehrt sie alles halten, was ich euch aufgetragen habe." (Mt 28,19-20)

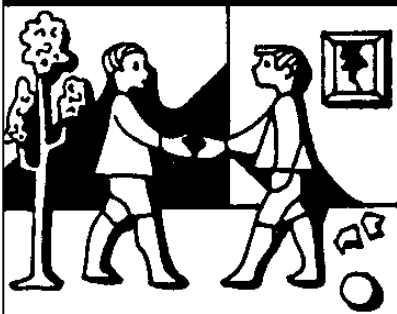


Oft müssen wir wichtige Entscheidungen treffen. Wir brauchen den Rat der andern. "Ohne Ratschlag misslingen die Pläne, doch mit vielen Beratern kommt etwas zustande." (Spr 15,22) Es ist Gottes Wille, dass wir andern einen guten Rat geben. Meistens können wir die andern durch das gute Beispiel beraten. Ein geistiges Werk der Liebe ist dies: Den Zweifelnden recht raten.



Manche Menschen müssen grosse, seelische Leiden durchmachen. Gott ist der beste Tröster. Der Prophet Jesaja lässt Gott sprechen: "Wie einen seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten." (Jes 66,13)

Durch Verständnis, durch Zuhören und durch kleine Aufmerksamkeiten können auch wir die Betrübten trösten. Das ist ein geistiges Werk der Nächstenliebe.



Petrus fragte Jesus: "Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Bis zu siebenmal?" Jesus sagte zu ihm: "Nicht bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenundsiebzigmal." (Mt 18,21-22)

Jesus sagte: "Wohl denen, die barmherzig sind, denn sie werden Erbarmen finden." (Mt 5,7) Wer andern gerne verzeiht, tut ein geistiges Werk der Liebe.



Ein grosses, geistiges Werk der Liebe ist dies: Für die Lebenden und Verstorbenen beten. Das Gebet ist eine verborgene, aber sehr wirksame Hilfe. "Viel vermag das kraftvolle Gebet eines Gerechten." (Jak 5,16) Die heilige Monika hat viele Jahre für die Bekehrung ihres

Sohnes gebetet. Ihr Gebet hatte Erfolg. Aus ihrem sündigen Sohn wurde der grosse, heilige Augustinus.

Lektion 28

Liebe ist stärker als der Tod



Der Evangelist Lukas berichtet von Jesus: "Als die Sonne unterging, brachten alle ihre Kranken zu ihm. Er legte einem jedem von ihnen die Hände auf und heilte sie." (Lk 4,40) Manchmal sagte Jesus zu den Geheilten: "Deine Sünden sind dir vergeben." Oder: "Sündige nicht mehr!" (Mt 9,2; Joh 5,14)

Jesus heilte also nicht nur körperliche, sondern auch seelische Gebrechen. Für beide Gebrechen schenkte uns Jesus das Sakrament der Krankensalbung, das sowohl für den Körper, als auch für die Seele heilsam ist.

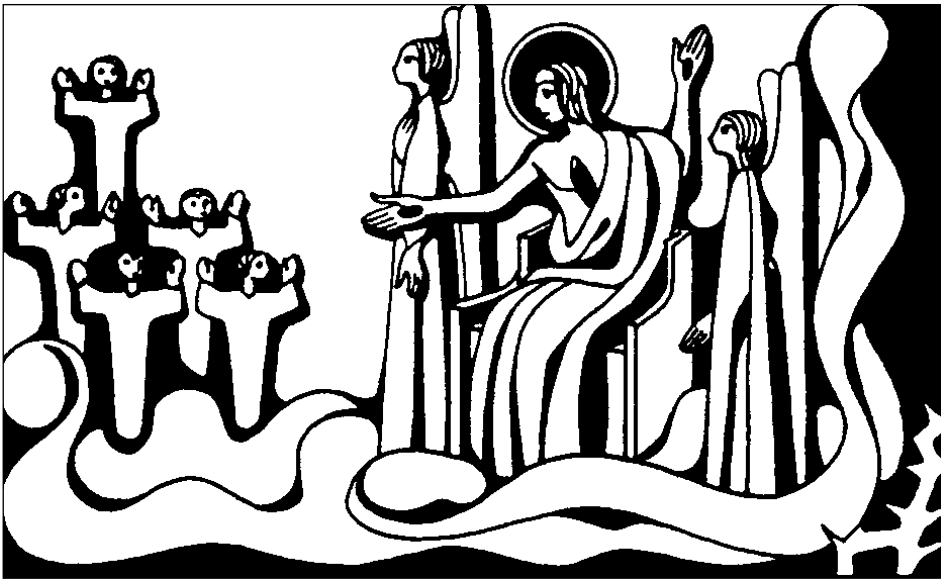
Dieses Sakrament wurde schon zur Zeit der Apostel gespendet. Im Jakobusbrief lesen wir: "Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Priester der Gemeinde zu sich: Sie sollen über ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das Gebet aus dem Glauben wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben." (Jak 5, 14-15)

Bei der Krankensalbung betet der Priester mit den Anwesenden. Er legt die Hände auf das Haupt des Kranken. Dann salbt er mit heiligem Öl den Kranken auf der Stirn und spricht dabei: "Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes." Alle: "Amen."

Bei der Salbung der Hände spricht er: "Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf." Alle: "Amen." Wer darf die Krankensalbung empfangen? Jeder, der schwer körperlich oder seelisch krank ist, auch wenn er nicht in Todesgefahr schwebt. Jeder, der ins Spital eintritt, und sich einer schweren Operation unterziehen muss. Jene, die unter zunehmender Altersschwäche leiden, auch wenn sie noch selber zur Kirche gehen können. Für diese kann die Krankensalbung bei einer gemeinsamen Feier in der Kirche gespendet werden. Dieses Sakrament darf mehrmals im Leben empfangen werden.

Lektion 29

Lohn der Liebe



Wer einen Beruf erlernt, der will einmal mit der Ausübung seines Berufes den Lebensunterhalt verdienen und auch den Mitmenschen mit seinem Können dienen. Unser Leben muss einen Sinn haben, dann ist es wirklich lebenswert. Wer überzeugt ist,

dass seine Arbeit sich lohnt, der hat auch Freude an der Arbeit.

Jesus verlangt viel von uns, aber es wird nichts vergebens sein. Selbst ein Glas Wasser, das wir andern geben, wird nicht ohne Lohn bleiben, versicherte Jesus. (Mk 9,42) Ferner sagte Jesus. "Gebt, so wird euch gegeben werden: Ein gutes, zusammen gedrücktes, gerütteltes, überfließendes Mass wird man euch geben; denn mit dem Masse, womit ihr messt, wird euch wieder gemessen werden." (Lk 6,38)

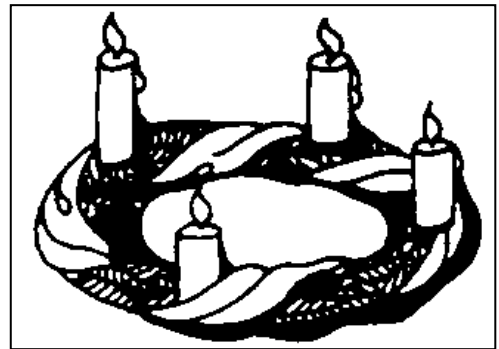
Jede Liebestat gleicht einem Samenkorn, das auf den Acker gestreut und einmal Frucht bringen wird. Der heilige Paulus sagte daher: "Wer spärlich sät, wird auch spärlich ernten, und wer Segensfülle sät, wird auch Segensfülle ernten." (2 Kor 9,6)

Spätestens im Jenseits wird jeder seinen Lohn empfangen. Darum sagte Jesus. "Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn ist gross im Himmel!" (Mt 5,12) Jesus wird die Menschen einmal nach ihren Liebeswerken richten und zu den Gerechten sagen: "Kommt her, ihr, die ihr von meinen Vater gesegnet seid! Nehmt das Reich in Besitz, das seit Anbeginn der Welt für euch bestimmt ist! Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen. Ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet. Ich war krank, und ihr habt mich besucht. Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." (Vgl. Mt 25,31-46)

Lektion 30

Das Kirchenjahr

Advent heisst Ankunft. Mit Freuden erwarten wir das Kommen des Erlösers. Die Adventszeit besteht aus vier Sonntagen. An jedem Sonntag brennt am Adventskranz eine Kerze mehr als Zeichen dafür, dass Jesus, das Licht der Welt, uns immer näher kommt.



Am 25. Dezember feiern wir das Geburtsfest unseres Erlösers. Wir beten: "Herr, unser Gott, die

Menschwerdung deines Sohnes erfülle uns mit Freude und Dank. Lass uns dieses unergründliche Geheimnis im Glauben erfassen und in tätiger Liebe bekennen!"



Am ersten Sonntag nach Weihnachten ist das Fest der Heiligen Familie. Wir beten: "Herr, unser Gott, gib unseren Familien die Gnade, dass sie einander in der Liebe verbunden bleiben. Führe uns alle zur ewigen Gemeinschaft in deinem Vaterhaus! Darum bitten wir durch Jesus Christus."



Am 1. Januar ist das Hochfest der Gottesmutter Maria. Der himmlische Vater hat uns in seiner Liebe in Jesus nicht nur einen Bruder und Herrn geschenkt, er schenkte uns in Maria auch eine Mutter und Königin. Wir stellen das neue Jahr unter den Schutz der Gottesmutter Maria.



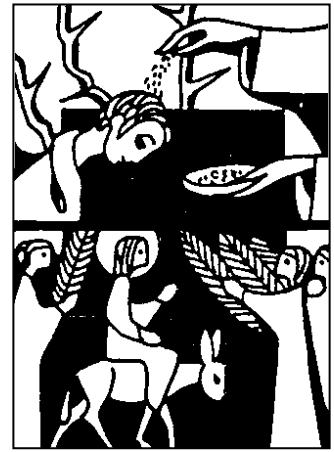
Am ersten Sonntag nach Neujahr, an manchen Orten am 6. Januar, feiern wir das Hochfest der Erscheinung des Herrn. Durch den Stern, dem die Weisen gefolgt sind, hat Gott seinen Sohn den Heidenvölkern geoffenbart. Gottes Liebe kennt keine Grenzen.

Jetzt folgen bis zum Aschermittwoch Sonntage im Jahreskreis. Das Fest der

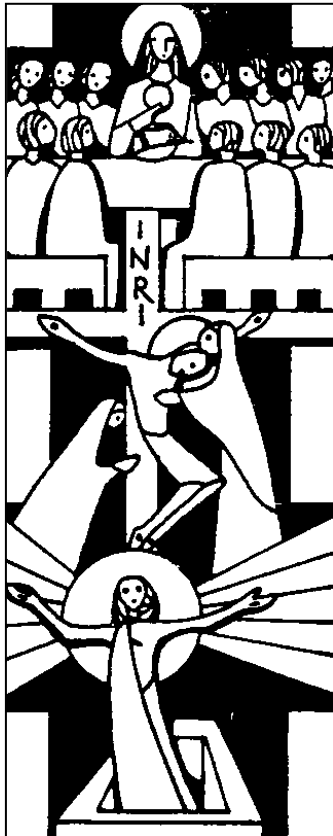
Taufe des Herrn ist zugleich der erste Sonntag im Jahreskreis. Wir danken Gott für seine Liebe, für die Teilnahme an seinem Leben, das er uns durch die Taufe geschenkt hat.



Mit dem Aschermittwoch beginnt die vierzig tägige Fastenzeit. Als Zeichen der Busse wird geweihte Asche ausgeteilt. Wir beten: "Herr, unser Gott, zu Beginn dieser heiligen vierzig Tage bitten wir dich: Hilf uns umzukehren und Taten der Busse und Liebe zu vollbringen."



Nach dem 5. Fastensonntag feiern wir den Palmsonntag. Mit geweihten Zweigen begleiten wir Jesus nach Jerusalem. Wir beten: "Es ist würdig und recht, dir allmächtiger Vater zu danken und das Werk deiner Liebe zu rühmen durch Jesus Christus."



Die Drei österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn sind der Höhepunkt des ganzen Kirchenjahres.

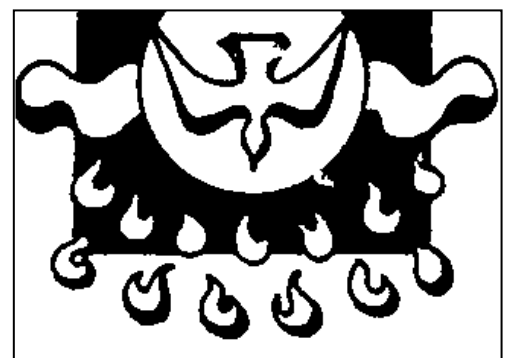
Am Gründonnerstag Abend feiern wir die Messe vom Letzten Abendmahl. Wir beten: "Allmächtiger, ewiger Gott, am Abend vor seinem Leiden hat dein geliebter Sohn das Gastmahl seiner Liebe gestiftet. Gib, dass wir aus diesem Geheimnis die Fülle des Lebens und der Liebe empfangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus."

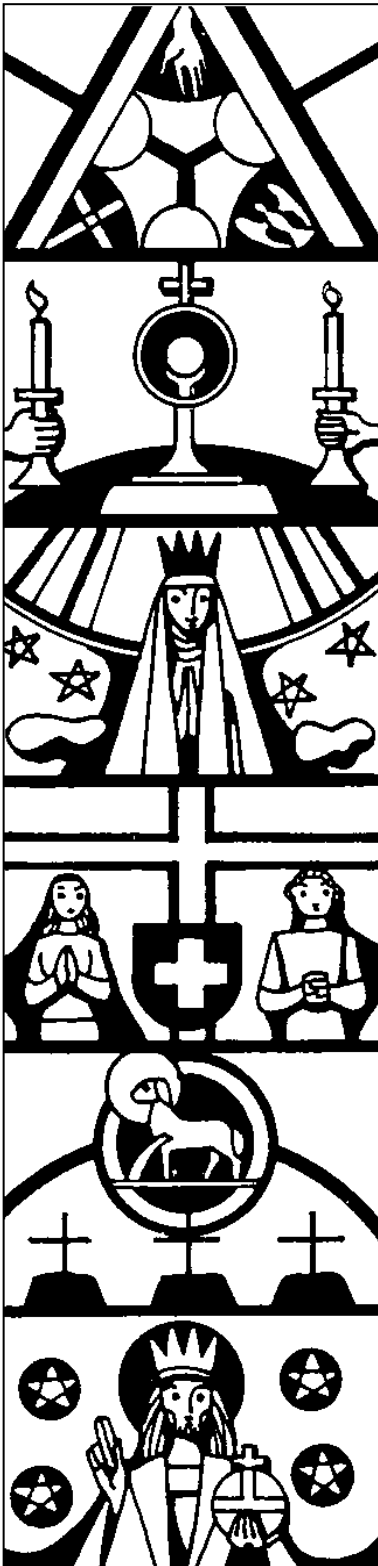
Am Karfreitag feiern wir das Leiden und Sterben Christi. Durch seinen Tod hat Jesus unseren Tod vernichtet.

Am Karsamstag abend beginnt die Feier der Osternacht. Die brennende Osterkerze ist ein Zeichen dafür, dass Jesus lebt, und dass er das Licht der Welt ist. Wir erneuern das Taufversprechen.

Der Ostersonntag ist der Tag der Auferstehung unseres Herrn. Mit Jesus werden auch wir einmal auferstehen und ewig leben.

Die Zeit der 50 Tage vom Sonntag der Auferstehung bis Pfingsten (Fest der Geistsendung) wird als ein einziger Festtag gefeiert, als der grosse Tag des Herrn. Die Sonntage heissen Ostersonntage. Vierzig Tage nach Ostern feiern wir das Fest Christi Himmelfahrt.





Nun folgen die weiteren Sonntage im Jahreskreis. Im Ganzen sind es 33, manches Jahr 34 Sonntage. Am ersten Sonntag nach Pfingsten feiern wir das Hochfest der heiligsten Dreifaltigkeit.

Am Donnerstag (vielerorts am Sonntag) nach Dreifaltigkeit feiern wir Fronleichnam (= lebendiger Leib des Herrn): Das Hochfest des Leibes und Blutes Christi. Durch eine Prozession preisen wir den Sohn Gottes, der in seiner Liebe unsere Nahrung wurde.

Am 15. August feiern wir das Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel. Wir beten: "Allmächtiger Gott, höre auf die selige Jungfrau Maria, die du in den Himmel aufgenommen hast, und entzünde in unseren Herzen das Feuer der Liebe, damit wir dich allezeit suchen."

Am dritten Sonntag im Monat September feiern wir den Eidgenössischen Dank- Buss- und Betttag. Wir danken Gott, dem Allmächtigen, für seine Liebe, wir bitten ihn, unsere Sünden zu vergeben und uns auch in Zukunft zu beschützen.

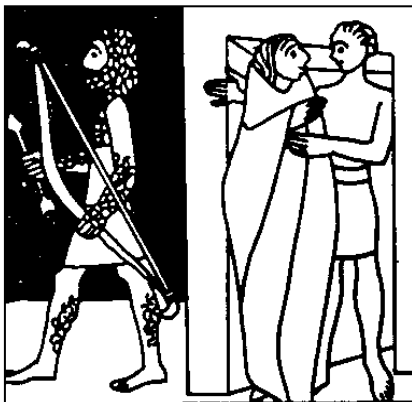
Am 1. November feiern wir das Hochfest Allerheiligen. Wir freuen uns, dass wir so viele Fürsprecher bei Gott haben. Wir besuchen am Nachmittag auch die Gräber und beten für die Verstorbenen, damit Gott sie aus dem Dunkel zum Licht führe.

Am letzten Sonntag im Jahreskreis feiern wir das Christkönigsfest. Wenn einst die ganze Schöpfung der Herrschaft Christi unterworfen ist, wird er seinem Vater das ewige, alles umfassende Reich übergeben: Das Reich der Wahrheit und des Lebens, das Reich der Liebe und des Friedens.

Die Feste Mariä Empfängnis (8. Dez.), Mariä Himmelfahrt (15. Aug.), Sankt Josef (19. März), das Fest Sankt Peter und Paul (29. Juni) und Allerheiligen (1. Nov.) sind nicht überall staatliche Feiertage. Nur dort sind diese Feste auch kirchlich verpflichtende Feiertage, wo sie auch staatliche Feiertage sind. Der einzelne kann sich immer nach der Ordnung des Wohnortes oder des Arbeitsplatzes richten.

Lektion 31

Die Israeliten kommen nach Ägypten



Abrahams Sohn hiess Isaak. Von Isaak und seiner Frau Rebekka stammen die Zwillinge Esau und Jakob.

Esau war der Erstgeborene, er wurde Jäger und war der Liebling des Vaters. Jakob blieb lieber zu Hause bei seiner Mutter.

Esau kam einmal ganz hungrig nach Hause. Für ein Linsengericht verkaufte er an Jakob sein Erstgeburtsrecht.



Isaak war alt geworden. Vor seinem Tode wollte er Esau segnen und ihn zu seinem Erbe machen.

Durch eine List gelang es Jakob, den Segen des Vaters zu bekommen. Esau wurde sehr zornig. Er wollte Jakob umbringen. Jakob floh darum nach Mesopotamien, in die Heimat Abrahams. Auf dem Wege dorthin hatte er einen merkwürdigen Traum: Er sah eine Leiter, die auf der Erde stand, und deren Spitze den Himmel berührte.



Engel stiegen an der Leiter auf und nieder. Oben stand Jahwe und sprach zu Jakob: "Ich bin Jahwe, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du ruhst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden."



Jakob ging zu Laban, zum Bruder seiner Mutter. Er diente ihm und heiratete seine Töchter Lea und Rachel. Nach vielen Jahren kehrte er wieder nach Kanaan zurück.

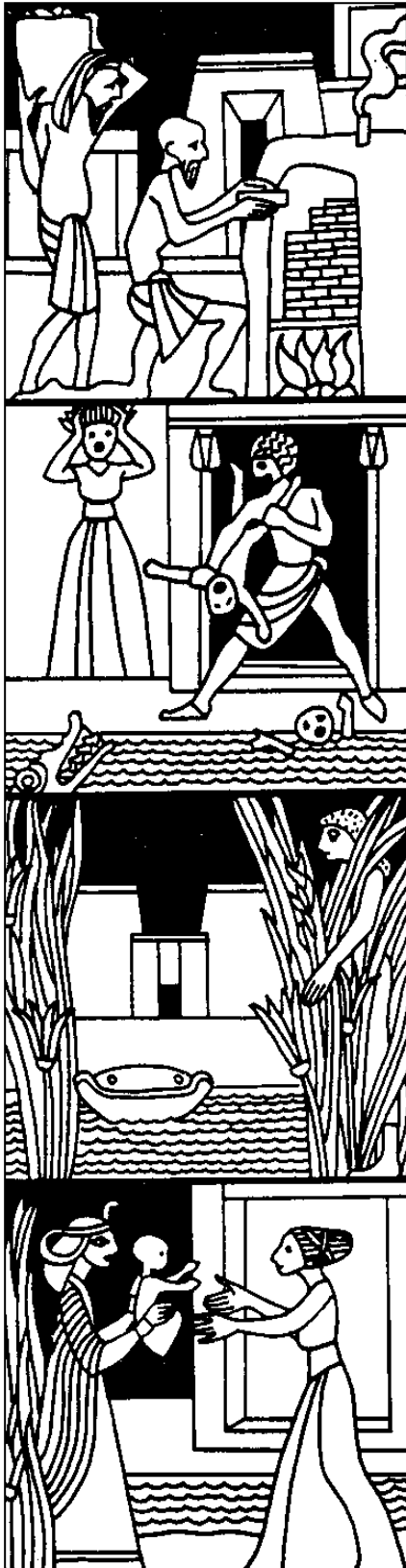
Jakob hatte zwölf Söhne: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Naftali, Gad, Ascher, Issachar, Sebulon, Josef und Benjamin.

Aus Eifersucht wurde Josef von seinen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft. Während einer

Hungersnot sandte Jakob seine Söhne nach Ägypten, um dort Getreide zu kaufen. Sie trafen ihren Bruder Josef, der durch Gottes Fügung ein hoher Beamte des Königs wurde. Josef liess seine Angehörigen nach Ägypten kommen, das war ca. 1'700 v.Chr. Ihre Nachkommen heissen Israeliten.

Lektion 32

Die Israeliten als Sklaven – Mose Geburt und Rettung



Die Nachkommen Jakobs wurden in Ägypten zu einem grossen Volk. Es kam ein König, der von Josef nichts wusste.

Dieser König hatte Angst vor den Israeliten. Um sie in der Gewalt zu haben, zwang er sie zur Sklavenarbeit. Sie mussten dem Pharao neue Städte bauen. Das Herstellen von Ziegeln war eine harte Arbeit.

Je mehr man aber die Israeliten unterdrückte, desto zahlreicher wurden sie.

Der Pharao sprach zu seinen Leuten: "Das Volk der Israeliten wird für uns zu zahlreich und zu stark. Es soll nicht noch stärker werden, sonst wird es für uns zu gefährlich. Werft alle Knaben, die den Israeliten geboren werden, in den Nil. Die Mädchen aber lasst am Leben."

Eine Familie aus dem Hause Levi bekam einen Sohn, der sehr schön war. Als die Mutter ihn nicht mehr verbergen konnte, machte sie einen Korb aus Schilf. Sie verklebte ihn mit Asphalt und Pech und legte das Kind hinein.

Darauf setzte sie den Korb in das Schilf am Ufer des Nils. Die Schwester des Knaben stand in der Nähe und beobachtete, was mit dem Kind geschieht. Da kam eine Tochter des Pharao an den Nil, um zu baden.

Sie sah den Korb und befahl ihrer Magd, ihn zu holen. Die Prinzessin dachte voll Mitleid: "Das ist ein Kind der Israeliten." Die Schwester des Kleinen kam zu ihr und sagte: "Soll ich eine Frau holen, um das Kind zu stillen?" Die Königstochter war damit einverstanden. Das Mädchen brachte die Mutter des Kindes. Diese bekam Geld, um das Kind aufzuziehen. Als der Knabe grösser war, brachte sie ihn zur Prinzessin. Diese nahm ihn als Sohn an und nannte ihn Mose (= Gott hat ihn geboren).

Lektion 33

Mose Flieht nach Midian



Als junger Mann ging Mose einmal hinaus zu seinen Brüdern. Er sah ihre Fronarbeiten an.

Er sah auch, wie ein Ägypter einen Israeliten schlug. Mose blickte nach allen Seiten und schaute, ob niemand in der Nähe war. Dann erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand.

Am folgenden Tage ging Mose wieder hinaus. Da stritten zwei Israeliten miteinander.

Mose wollte den Streit schlichten. Doch einer sagte ihm: "Willst du mich auch totschiagen, wie du den Ägypter totgeschlagen hast?" Mose hatte Angst und floh in das Land Midian.

Bei einem Brunnen machte er halt. Jitro, der Priester von Midian, hatte sieben Töchter. Diese kamen und wollten die Schafe tränken. Da kamen Hirten und vertrieben sie. Mose aber verteidigte die Töchter und trankte ihre Schafe.

Jitro fragte seine Töchter: "Warum kommt ihr heute so früh zurück?" Sie antworteten: "Ein Ägypter hat uns vor den Hirten beschützt und hat die Schafe getränkt." Jitro sprach weiter: "Warum habt ihr den Mann dort gelassen? Ladet ihn doch zum Essen ein!"

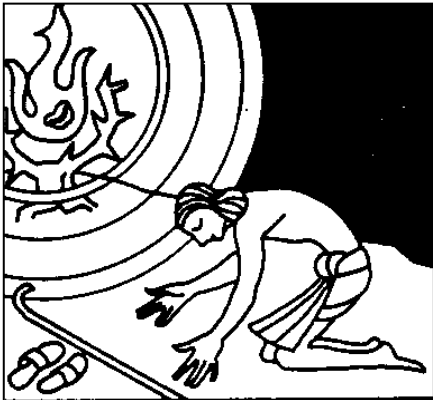
Mose war einverstanden bei Jitro zu bleiben. Dieser gab ihm seine Tochter Zippora zur Frau.

Mose hütete die Schafe seines Schwiegervaters. Einmal kam er zum Gottesberg Horeb. Dort sah er einen Dornbusch, der in hellen Flammen stand, aber doch nicht verbrannte.

Als Mose in der Nähe des Dornbusches war, rief Gott: "Mose, Mose!" Mose antwortete: "Hier bin ich!" Da sprach Gott: "Komm nicht näher! Ziehe deine Schuhe aus, denn da, wo du stehst, ist heiliger Boden. Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und Jakobs."

Lektion 34

Die Berufung des Mose



Gott sprach weiter zu Mose: "Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen. Ich will es befreien und in ein Land führen, das von Milch und Honig fließt. Ich will dich zum Pharao schicken. Führe mein Volk aus Ägypten heraus"



Mose wollte den Namen Gottes wissen. Da sprach Gott: "Mein Name ist Jahwe = Ich bin da." Mose sprach weiter: "Schicke einen anderen, ich kann nicht reden." Jahwe sprach: "Dein Bruder Aaron soll dein Mund sein. Erzähl ihm alles."

Mose ging zurück zu seinem Schwiegervater Jitro und sagte ihm: "Ich will zu den Leuten meines Volkes zurückkehren. Ich will sehen, wie es ihnen in Ägypten geht."

Jitro liess ihn ziehen. So brach Mose auf und kehrte mit seiner Familie nach Ägypten zurück.



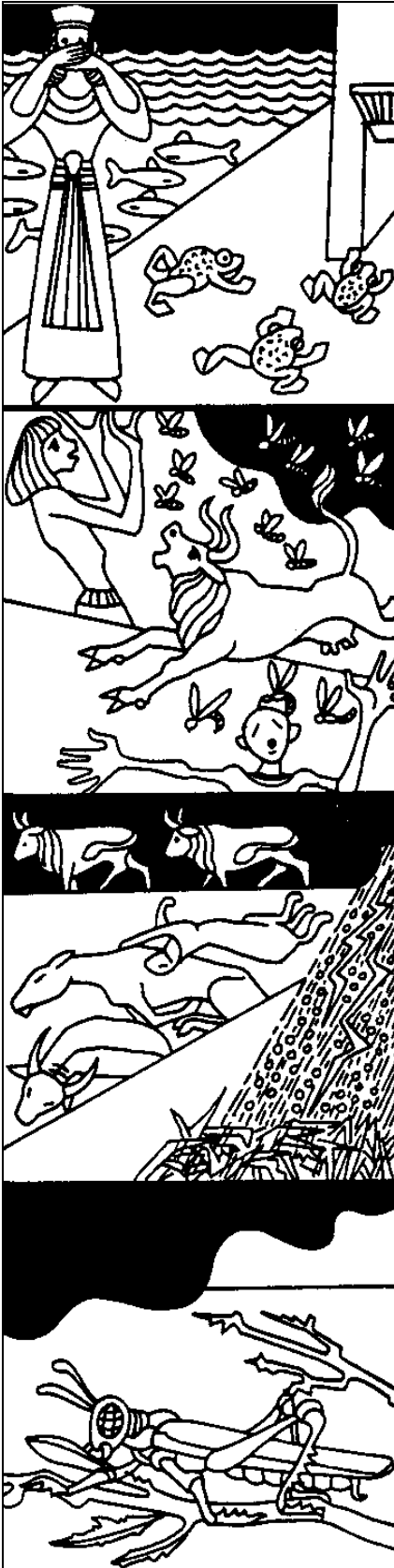
Schon auf dem Wege traf Mose seinen Bruder Aaron. Beide gingen zum Pharao und sagten: "So spricht Jahwe, der Gott Israels: Gib mein Volk frei, damit es in der Wüste ein Fest feiere!" Der Pharao erwiderte: "Ich kenne Jahwe nicht und werde Israel nicht frei geben. Warum wollt ihr das Volk von der Arbeit abhalten? Geht auch ihr an die Arbeit!"



Am gleichen Tage befahl der Pharao den Fronvögten: "In Zukunft sollt ihr den Israeliten kein Stroh mehr liefern zur Herstellung von Ziegeln. Sie sollen das Stroh selber sammeln. Sie müssen aber gleichviel Ziegel abgeben wie bisher. Sie sind nämlich faul. Darum schreien sie: Wir wollen fortziehen, um unserm Gott zu opfern."

Lektion 35

Die Plagen über Ägypten



Jahwe sagte zu Mose: "Das Herz des Pharaos ist verhärtet. Er weigert sich, das Volk zu entlassen. Geh zu Pharaos und sage ihm: Ich werde auf Befehl Jahwes mit dem Stab auf den Nil schlagen und das Wasser wird sich in Blut verwandeln. Die Fische im Nil werden sterben."

Mose tat, wie Jahwe ihm befohlen hatte. Das Wasser im Nil wurde in Blut verwandelt. Weil der Pharaos das Volk nicht ziehen liess, wurde das Land von Fröschen geplagt.

Der Pharaos liess Mose und Aaron zu sich rufen und sagte ihnen. "Bittet Jahwe, dass er die Frösche wegnehme. Ich will das Volk ziehen lassen." Mose betete zu Jahwe und die Frösche verschwanden.

Als aber die Frösche verschwanden, hielt der Pharaos sein Versprechen nicht. Darauf kamen Stechmücken und Bremsen in grosser Zahl. Menschen und Tiere hatten viel unter ihnen zu leiden.

Jahwe sprach zu Mose: "Geh zum Pharaos und sage ihm: So spricht Jahwe, der Gott der Israeliten: Gib mein Volk frei, damit es mir diene. Wenn du das nicht tust, wird eine schlimme Seuche über das Vieh kommen."

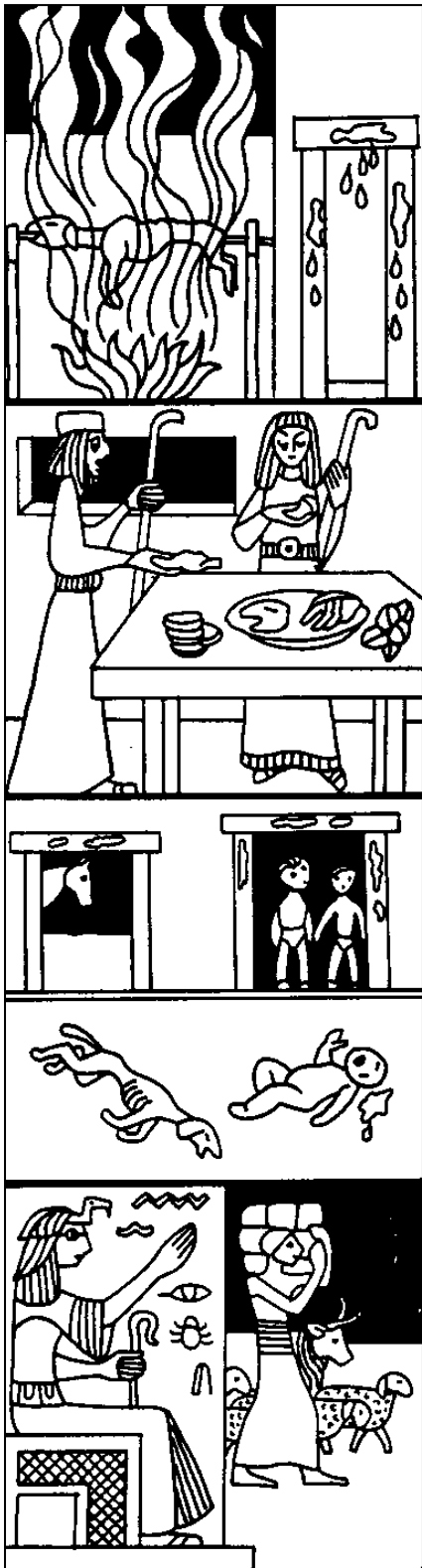
Die Seuche kam und viele Tiere der Ägypter starben. Das Herz des Pharaos aber blieb verstockt. Darauf entstanden an Menschen und Vieh furchtbare Beulen und ein feuriger Hagel verwüstete die Felder.

Der Pharaos liess die Israeliten immer noch nicht ziehen. Darauf liess Jahwe eine grosse Finsternis über Ägypten kommen.

Der Pharaos liess Mose rufen und sprach zu ihm. "Geht und dient Jahwe! Aber eure Schafe und Rinder müssen hier bleiben." Mose aber sagte: "Unser Vieh kommt mit. Nicht eine Klaue bleibt hier." Damit war der Pharaos nicht einverstanden. Darum liess Jahwe Heuschrecken über das Land kommen.

Lektion 36

Die Einsetzung des Pascha



Jahwe sagte zu Mose: "Noch eine einzige Plage bringe ich über Ägypten. Dann wird euch der Pharao ziehen lassen. Verkündet der ganzen Gemeinde Israels: Dieser Monat sei für euch der erste Monat des Jahres. Jedes Haus nehme ein fehlerloses, männliches, einjähriges Lamm. Am 14. Tage dieses Monats sollt ihr es schlachten und am Feuer braten. Seine Gebeine dürft ihr nicht zerbrechen."

Jahwe sprach weiter: "Vom Blut sollt ihr nehmen und an die beiden Türpfosten und an die Oberschwelle eurer Häuser streichen. Mit ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern sollt ihr es essen. Ihr dürft nichts davon bis zum nächsten Morgen übriglassen. Was davon übrigbleibt, sollt ihr verbrennen."

Jahwe gab weitere Anweisungen: "So sollt ihr es essen: Eure Hüften gegürtet, eure Schuhe an den Füßen und euren Stab in den Händen. In Eile sollt ihr es essen. Ich werde in dieser Nacht durch Ägypten ziehen und jede Erstgeburt in Ägypten töten, Menschen und Vieh. Wenn ich das Blut an euren Häusern sehe, will ich euch Übergehen (Pas'cha = übergehen). Diesen Tag sollt ihr von Geschlecht zu Geschlecht feiern."

Die Israeliten taten, was Mose ihnen sagte. Jede Erstgeburt der Ägypter wurde getötet

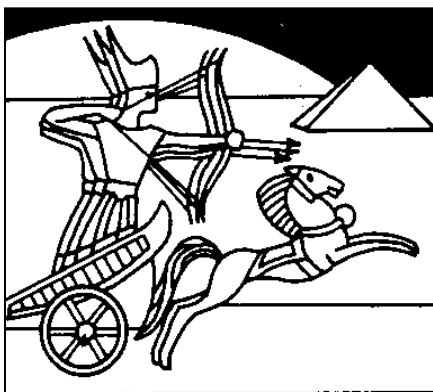
Noch in der gleichen Nacht liess der Pharao die Israeliten ziehen mit all ihren Schafen und Rindern.

Die Sklaverei dauerte vermutlich von ca. 1300 v.Chr. (Sethos I. ca. zwischen 1303 - 1290) bis ca. 1250 v.Chr. (Ramses II. ca. zwischen 1290 - 1224)

Das jüdische Paschafest ist ein Vorbild für das christliche Osterfest. Das makellose Lamm ist Jesus Christus. Durch sein Blut wurden wir erlöst.

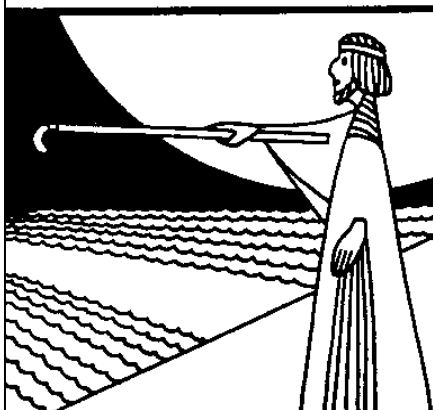
Lektion 37

Die Rettung am Meer



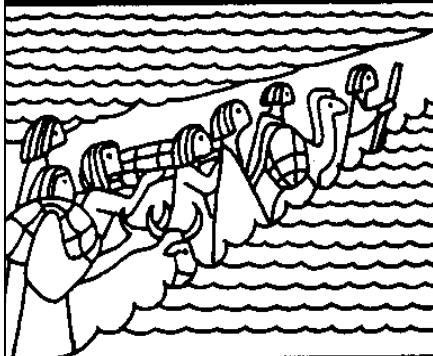
Die Israeliten brachen auf und kamen zum Meer. Jahwe zog vor ihnen her in einer Wolkensäule, die während der Nacht leuchtete.

Als der Pharao merkte, dass die Israeliten nicht zurückkamen, wurde er sehr zornig. Er jagte mit seinen Streitwagen und Wagen Kämpfern den Israeliten nach. Als diese das Heer des Pharao sahen, erschrecken sie sehr. Sie schrien laut zu Jahwe.



Mose aber sprach zum Volke "Fürchtet euch nicht! Ihr werdet die Hilfe Jahwe's sehen. Jahwe wird für euch streiten."

Jahwe sprach zu Mose: "Warum schreist du zu mir? Befiehl den Israeliten aufzubrechen. Du aber erhebe deinen Stab und strecke deine Hand über das Meer aus und spalte es! Die Israeliten sollen mitten durch das Meer auf trockenem Boden gehen können."



Nun trat die Wolkensäule zwischen das Heer der Ägypter und das Lager der Israeliten. Auf der Seite der Ägypter blieb die Wolkensäule dunkel, so dass die Ägypter das Lager der Israeliten nicht erreichen konnten.

Nun streckte Mose seine Hand über das Meer aus. Jahwe liess die ganze Nacht das Meer von einem starken Ostwind zurückweichen und legte es trocken. Die Israeliten zogen auf trockenem Boden durchs Meer.



Die Ägypter setzten den Israeliten nach mit all ihren Rossen und Wagen.

Nun sprach Jahwe zu Mose: "Strecke deine Hand über das Meer aus, damit die Wasser auf die Ägypter zurückfluten."

Mose tat so und nicht einer von den Ägyptern blieb am Leben. Die Israeliten fürchteten Gott und hörten auf ihn und seinen Knecht Mose.

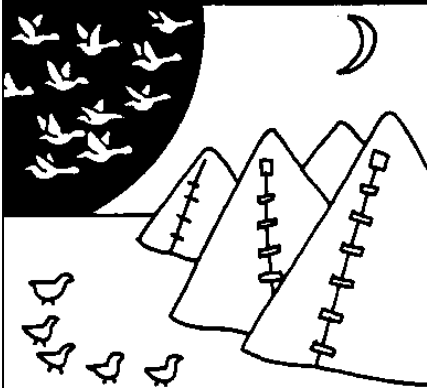
Lektion 38

Nahrung in der Wüste



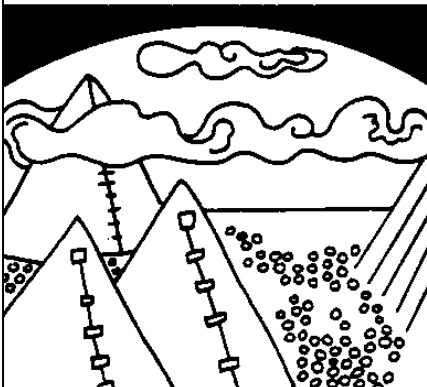
Die Israeliten kamen nach Elim. Dort gab es 12 Quellen und 70 Palmen. Darauf kamen sie in die Wüste Sin, die zwischen Elim und dem Sinai liegt.

Hier murrte das Volk Israel gegen Mose und Aaron. Sie sagten zu ihnen. "Wären wir doch in Ägypten gestorben. Dort sassen wir bei den Fleischtöpfen und assen uns satt. Ihr aber wollt uns hier in der Wüste vor Hunger sterben lassen."



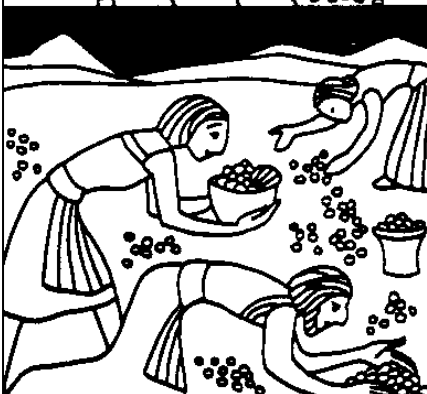
Jahwe sprach zu Mose: "Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sage ihnen: Heute Abend sollt ihr Fleisch essen und morgen früh euch mit Brot sättigen. So sollt ihr erkennen, dass ich Jahwe, euer Gott bin."

Und wirklich, am Abend kamen Wachteln und bedeckten das Lager.



Am Morgen war Nebel rings um das Lager. Als der Nebel aufstieg, lag auf dem Boden der Wüste ein feiner Reif.

Die Israeliten sahen dies und sagten zueinander. "Manna?" (= Was ist das?)



Da sprach Mose zum Volk Israel: "Das ist das Brot, das Jahwe euch zu essen gibt. Jeder soll davon sammeln, soviel er braucht. Niemand soll etwas davon bis zum nächsten Morgen aufbewahren. Am sechsten Tag sollt ihr auch für den Sabbat sammeln. Am Ruhetag wird nämlich nichts zu finden sein."

Sobald die Sonne zu glühen begann, zerschmolz das Manna, ausser am Sabbat.

Lektion 39

Gott erscheint am Sinai



Die Israeliten kamen zum Berg Sinai. Sie lagerten sich dort dem Berg gegenüber.

Jahwe sprach zu Mose: "Befiehl dem Volke, sich heute und morgen rein zu halten. Sie sollen ihre Mäntel waschen und übermorgen bereit sein. Übermorgen wird nämlich Gott vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabkommen."

Jahwe sprach weiter zu Mose: "Ziehe vor dem Berg eine Grenze und erkläre ihn heilig. Sage dem Volke: Niemand darf auf den Berg steigen. Wer den Berg berührt, der muss sterben, sei es Mensch oder Vieh. Erst wenn das Widderhorn ertönt, sollen sie den Berg besteigen."

Am dritten Tag war der Berg Sinai ganz in Rauch gehüllt. Jahwe kam nämlich im Feuer auf ihn herab. Es blitzte und donnerte, und der ganze Berg bebte. Auf Befehl Jahwe's ging Mose den Berg hinauf.

Auf dem Berge sagte Jahwe zu Mose: "Haue dir zwei steinerne Tafeln zurecht. Morgen früh sollst du wieder zu mir heraufsteigen. Mose tat, wie Jahwe ihm befohlen hatte. Früh am andern Morgen bestieg er wieder den Berg Sinai. Er nahm die beiden Tafeln aus Stein mit.

Lektion 40

Die Zehn Gebote, die Zeichen des Bundes



Auf den Berg sprach Gott zu Mose: "Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus, heraus geführt hat.

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben! (Ich soll Gott lieben und beten.)



2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren! (Ich darf nicht fluchen.)



3. Du sollst den Sabbat (Sonntag – Tag des Herrn) heiligen! (Gott erwartet mich am Sonntag in der heiligen Messe.) *(Diese drei Gebote regeln unsere Pflichten Gott gegenüber.)*

4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass es dir wohl ergehe und du lange lebst auf Erden! (Ich soll die Eltern mindestens so lieben, wie sie mich lieben und ihnen daher gehorchen.)



5. Du sollst nicht morden! (Gott erwartet, dass ich stets helfe und niemandem Schmerzen zufüge, also nicht streite.)

6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben! (Ich soll nicht unanständig sein, sondern rein.) (Durch diese drei Gebote schützt Gott vor allem die Familie und das Leben der Mitmenschen.)



7. Du sollst nicht stehlen! (Ich darf nichts unerlaubt nehmen, was anderen gehört.)

8. Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten! (Ich darf nicht lügen.) (Durch diese beiden Gebote schützt Gott das Eigentum des Mitmenschen. Auch die Ehre und der gute Namen gehören zu unserem Eigentum.)

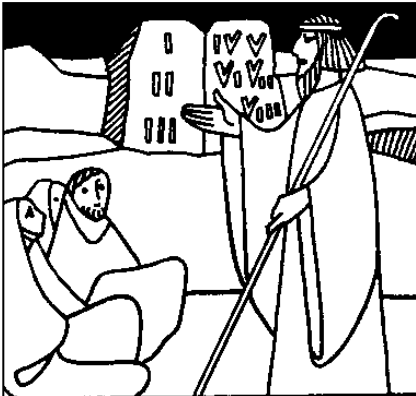
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau / Mann! (Ich darf niemandem die Freundin / den Freund ausspannen.)

10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut! (Ich darf nicht versuchen, anderen ihre Sachen listig abzuluchsen.)

(Mit diesen zwei Geboten verbietet Gott die schlechten Gedanken, Wünsche und die Hinterlist.)

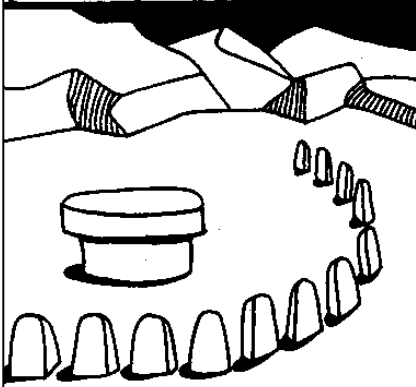
Lektion 41

Der Bund wird besiegelt



Mose verkündete dem Volke Israel alle Worte Jahwe's.

Das Volk antwortete und sprach: "Alle Worte, die Jahwe gesprochen hat, wollen wir halten."



In der Frühe des anderen Morgens errichtete Mose am Fusse des Berges einen Altar und zwölf Malsteine. Für jeden Stamm Israels nahm er einen Stein.

Dann beauftragte er junge Männer, Stiere zu schlachten und Brandopfer darzubringen.



Darauf nahm Mose die Hälfte des Blutes und goss es in Opferschalen. Die andere Hälfte des Blutes spritzte er gegen den Altar. Nachher las er den Israeliten die Worte des Bundes vor. Sie aber sagten: "Alles, was Jahwe gesprochen hat, wollen wir tun und befolgen."

Darauf nahm Mose das Blut in den Schalen, spritzte es gegen das Volk und sprach:



"Das ist das Blut des Bundes, den Jahwe mit euch auf Grund aller dieser Bedingungen geschlossen hat."

(Mose war der Mittler zwischen Jahwe und Israel. Jahwe schloss mit Israel einen Bund: Jahwe wird Israel beschützen, wenn es die zehn Gebote hält. Der Bund wurde mit Opferblut unterschrieben. Mose spritzte das Blut gegen das Symbol Jahwe's, gegen den Altar und gegen das Volk. So unterschrieb Mose im Namen Jahwe's und im Namen des Volkes den Bund.)

Lektion 42

Das goldene Kalb



Eine Wolke verhüllte wieder den Berg Sinai. Mose trat in die Wolke ein und blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

Als das Volk sah, dass Mose nicht mehr vom Berge herunterkam, ging es zu Aaron und sagte: "Mache uns einen Gott, der vor uns herzieht! Wir wissen nicht, was aus diesem Mose geworden ist."



Aaron hatte Angst vor dem Volke und sagte: "Bringt mir die goldenen Ringe, die eure Frauen, eure Söhne und Töchter an den Ohren tragen!"

Aaron nahm die Ringe und goss daraus ein goldenes Kalb. Die Israeliten riefen: "Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägypten heraus geführt hat."

Sie bauten einen Altar, brachten Opfer dar und feierten ein grosses Fest.



Jahwe aber sprach zu Mose: "Geh hinunter! Dein Volk hat Böses getan. Es ist ein halsstarriges Volk. Ich will es vernichten."

Mose aber legte für sein Volk Fürbitte ein und sprach zu Jahwe: "Lass ab von deinem Zorn und strafe dein Volk nicht! Denke an Abraham, Isaak und Jakob, denen du gesagt hast: Ich will eure Nachkommen so zahlreich machen wie die Sterne des Himmels."

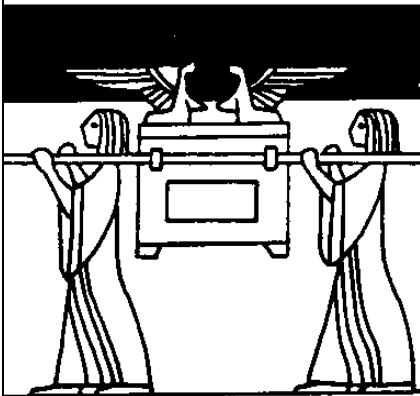
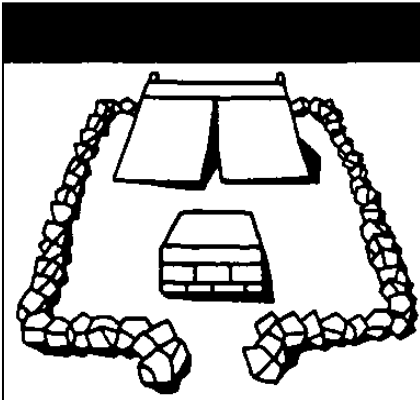


Hierauf stieg Mose vom Berge herab. Die beiden Tafeln trug er in seinen Händen. Als er das goldene Kalb und den Reigentanz sah, zerschlug er die Tafeln am Fusse des Berges. Dann nahm er das Kalb und verbrannte es. Darauf liess er durch die Leviten alle töten, die gegen Jahwe waren.

Auf Befehl Gottes machte Mose zwei neue Tafeln und schrieb die Gebote darauf.

Lektion 43

Die Bundeslade und das Heilige Zelt



Jahwe sprach zu Mose: "Baue mir ein Heiligtum, damit ich in der Mitte des Volkes Israel wohne."

Mose liess alles machen, wie Gott es ihm befohlen hatte. Das Volk gab wertvolle Geschenke für den Bau. Das Heilige Zelt war gross und sehr kostbar. Das Gerüst des Zeltens bestand aus Brettern, die mit Gold Überzogen waren.

Im Innern des Heiligen Zeltens befand sich die Bundeslade aus Akazienholz. Sie wurde mit Hilfe von Holzstangen getragen.

Die Lade war mit einer goldenen Platte zugedeckt. Zwei goldene Cherubinen waren ein Zeichen dafür, dass Gott dort wohnte. In der Bundeslade wurden die beiden Gesetzestafeln aufbewahrt.

Im Heiligen Zelt befand sich noch ein siebenarmiger Leuchter aus Gold. Jede Nacht brannten dort sieben Flammen.

Daneben war ein Tisch für die heiligen Brote und ein Rauchopferaltar. Die zwölf ungesäuerten Brote waren ein Opfer für Jahwe und wurden jede Woche erneuert.

Um das Heilige Zelt herum war ein grosser Zaun angelegt. Dort entstand der Vorhof mit dem Opferaltar. Das Volk durfte nur den Vorhof betreten.

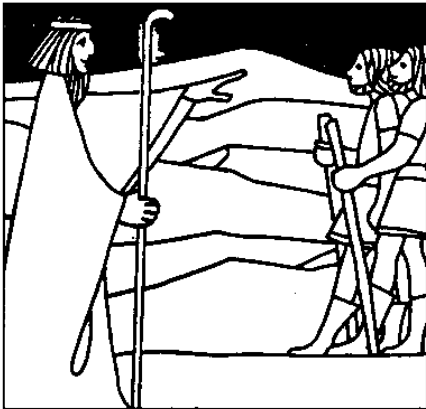
Mose salbte das Heilige Zelt und alle heiligen Geräte mit Öl.

Darauf befahl Jahwe dem Mose: "Bekleide Aaron und seine Söhne mit heiligen Gewändern und salbe sie mit Öl, damit sie mir als Priester dienen."

Mose tat, was Gott ihm befohlen hatte. Nur die Männer aus dem Stamme Levi durften als Priester Jahwe dienen.

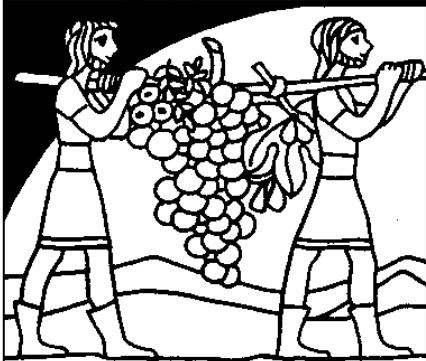
Lektion 44

Die Kundschafter



Jahwe sprach zu Mose: "Sende Männer aus, damit sie das Land Kanaan auskundschaften." Mose tat so und sagte zu den Kundschaftern:

"Geht ins Land Kanaan und schaut, ob die Leute dort stark oder schwach, wenig oder zahlreich sind. Schaut, ob sie in Städten oder in offenen Lagern wohnen. Findet auch heraus, ob der Boden fruchtbar ist oder nicht. Bringt von den Früchten des Landes mit."



Nach vierzig Tagen kamen die Kundschafter wieder zurück. Sie brachten Früchte mit: Eine riesige Traube, Granatäpfel und Feigen.

Sie erzählten: "Das Land fließt wirklich von Milch und Honig. Aber die Bevölkerung ist stark, und die Städte sind gross und befestigt. Wir haben Riesen gesehen, vor welchen wir uns wie Heuschrecken vorkamen."



Als die Israeliten das hörten, weinten sie. Sie murrten gegen Mose und Aaron und sprachen zu ihnen:

"Wären wir doch in Ägypten oder in der Wüste gestorben. Wir ziehen zurück nach Ägypten." Die beiden Kundschafter Josua und Kaleb versuchten, das Volk zu beruhigen und sagten. "Jahwe ist mit uns! Habt doch keine Angst!"

Das Volk aber wollte diese beiden Männer steinigen.

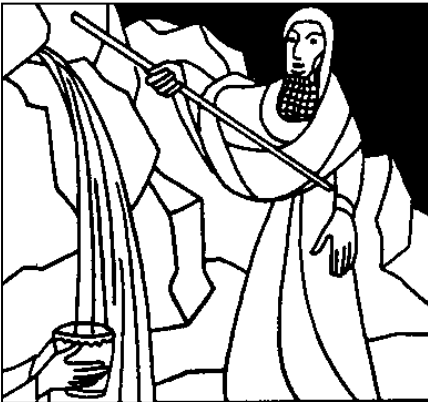


Jahwe sprach zu Mose: "Wie lange soll mich dieses Volk schmähen? Ich will es mit der Pest schlagen. Dich aber will ich zu einem Volke machen, das grösser und stärker ist als dieses."

Mose versuchte Jahwe zu beruhigen. Jahwe vergab dem Volke die Schuld. Zur Strafe aber mussten alle Israeliten, die die Wunder in Ägypten gesehen hatten, in der Wüste sterben. Nur Josua und Kaleb werden das versprochene Land betreten dürfen.

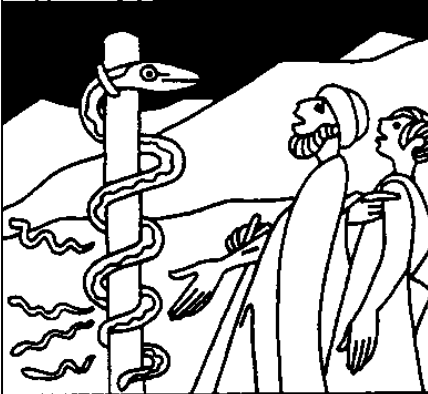
Lektion 45

Die lange Wüstenwanderung



Vierzig Jahre lang musste Israel in der Wüste umherwandern. Einmal gab es kein Trinkwasser mehr. Das Volk sagte zu Mose: "Gib uns zu trinken! Willst du uns vor Durst umkommen lassen?"

Mose schrie zu Jahwe, und dieser sagte zu ihm: "Schlage mit deinem Stab an den Felsen, und es wird Wasser aus ihm hervor fließen." Mose tat so, und es geschah, wie Jahwe sagte.



Israel redete gegen Gott und Mose: "Das Manna, dieses minderwertige Brot, widert uns an." Da strafte Jahwe das Volk mit Feuerschlangen. Viele wurden gebissen und starben. Die Israeliten sprachen zu Mose: "Wir haben gesündigt. Bitte Jahwe, die Schlangen wegzunehmen." Mose betete zu Jahwe. Dieser sprach zu ihm: "Mache eine Schlange aus Erz und befestige sie an einer Stange. Jeder Gebissene, der die Schlange anschaut, bleibt am Leben. Mose tat so, und die Plage verschwand.



Vor seinem Tode sprach Mose zu Jahwe: "Jahwe, bestelle einen Mann über die Gemeinde Israel. Die Israeliten sollen nicht Schafen gleichen, die keinen Hirten haben." Jahwe sprach darauf zu Mose: "Lege Josua deine Hand auf! Setze ihn vor den Augen der ganzen Gemeinde in sein Amt ein."

Josua sollte das Volk Israel in das versprochene Land führen.

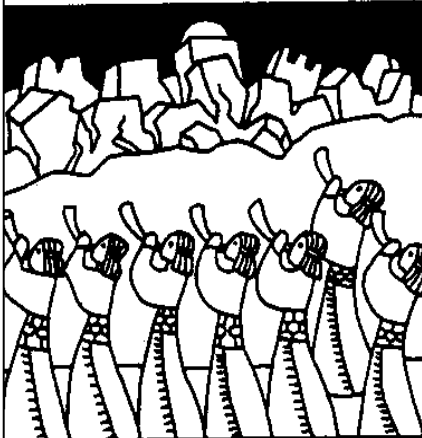
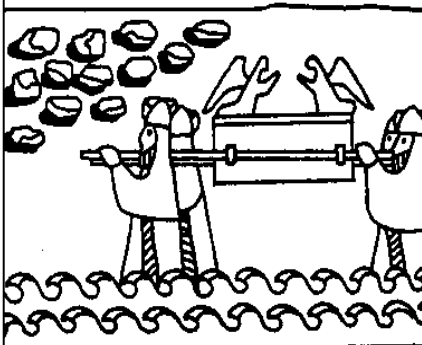
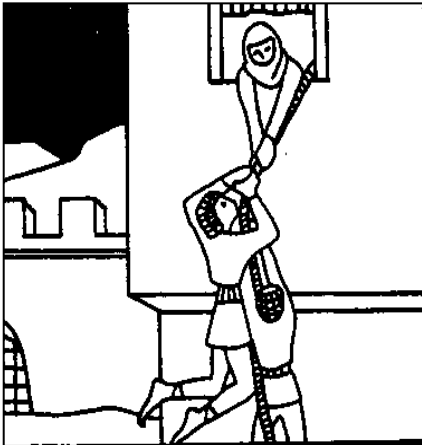


Vor seinem Tode ermahnte Mose das Volk: "Höre, Israel, Jahwe, unser Gott, ist der einzige Gott. Du sollst deinen Gott lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und mit aller Kraft. Diese Worte sollen in deinem Herzen bleiben."

Mose stieg dann auf den Berg Nebo, gegenüber von Jericho. Jahwe zeigte ihm das Land Kanaan. Darauf starb Mose und wurde im Land Moab begraben. Die Israeliten trauerten dreissig Tage um ihn.

Lektion 46

Der Einzug ins gelobte Land



Josua schickte zwei Kundschafter in das Land Kanaan. Sie gingen nach Jericho und kamen in das Haus einer Frau, die Rahab hiess. Diese Frau war als Dirne bekannt. Der König von Jericho liess ihr sagen: "Gib die Männer heraus, es sind Spione!" Die Frau verbarg die beiden Männer und sagte den Soldaten des Königs: "Die Männer sind schon weg. Wenn ihr euch aber beeilt, so könnt ihr sie einholen." Später liess Rahab die Kundschafter mit einem Seil die Stadtmauer hinunter.

Die Kundschafter sagten zu Josua: "Jahwe hat das Land in unsere Hand gegeben. Alle Bewohner des Landes zittern schon vor uns." Josua sprach zu den Priestern: "Tragt die Lade des Bundes vor dem Volke!" Die Träger kamen an den Jordan. Das Wasser blieb stehen, und die Priester standen mit der Lade mitten im Jordan im Trockenen still. Ganz Israel zog im Trockenen durch den Jordan. Mit 12 Steinen aus dem Flussbett errichtete Josua ein Denkmal.

Sobald die Priester aus dem Jordan stiegen, kehrten die Wasser ins Flussbett zurück. Das Volk lagerte in Gilgal, feierte dort das Pascha. Das Manna fiel nicht mehr. Jahwe befahl Josua: "Die Kriegsleute sollen an sechs Tagen einmal um Jericho ziehen. Sieben Priester sollen Posaunen vor der Lade her tragen. Am siebten Tage sollt ihr siebenmal um die Stadt gehen und zum Schluss die Posaunen blasen. Dann werden die Mauern einstürzen." So wurde Jericho erobert. Rahab und ihre Familie wurde verschont.

Josua versammelte alle Stämme Israels in Sichem. Josua sprach von den Grosstaten Gottes, die er für Israel in Ägypten und in der Wüste gewirkt hatte. Dann sagte er zu den Israeliten: "Wählt heute: Wollt ihr fremden Göttern dienen oder Jahwe?"

Das Volk antwortete: "Wir wollen Jahwe dienen, denn er ist unser Gott." Josua schloss für das Volk einen Bund. Als Zeuge des Bundes stellte er einen grossen Stein unter die Eiche im Heiligtum Jahwe's.

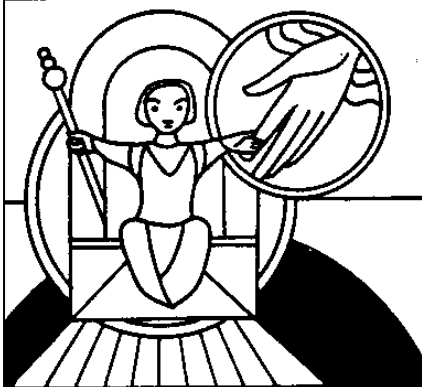
Lektion 47

Der Engel kommt zu Maria

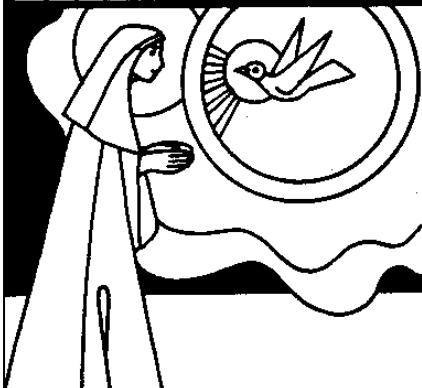


Gott schickte den Engel Gabriel nach Galiläa zu einer Jungfrau in der Stadt Nazareth. Sie hiess Maria und war mit Josef verlobt, einem Manne aus dem Geschlecht des Königs David.

Der Engel kam zu ihr und sprach: "Gegrüsst seist du, Maria, voll der Gnade! Der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen." Als Maria dies hörte, erschrak sie und dachte über die Bedeutung des Grusses nach.



Der Engel aber sprach zu ihr: "Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade gefunden bei Gott. Du wirst einen Sohn gebären, ihm sollst du den Namen Jesus geben. Er wird gross sein und Sohn des Allerhöchsten heissen. Gott, der Herr, wird ihm die Königsmacht Davids geben. Für immer wird er König über die Nachkommen Jakobs sein. Seine Herrschaft wird nie zu Ende gehen."



Maria fragte den Engel: "Wie soll das geschehen? Ich lebe doch mit keinem Mann zusammen."

Der Engel antwortete ihr: "Der Heilige Geist, die Kraft des Allerhöchsten, wird wie ein Schatten über dich kommen. Darum wird auch das Heilige, das aus dir geboren wird, Sohn Gottes heissen. Auch deine Verwandte Elisabet erwartet in ihrem hohen Alter noch ein Kind. Bei Gott ist alles möglich."



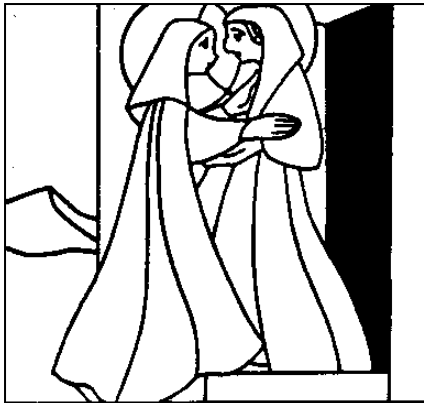
Maria sprach: "Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach deinem Wort."

Darauf verliess sie der Engel. Maria machte sich auf den Weg und ging eilends ins Gebirge. Sie besuchte in einer Stadt in Juda ihre Verwandte Elisabet.

Das Hochfest der Verkündigung des Herrn feiern wir am 25. März, 9 Monate vor Weihnachten.

Lektion 48

Magnifikat



Maria trat in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet.

Als Elisabet den Gruss hörte, wurde sie vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: "Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes. Wie habe ich verdient, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt. Selig bist du, weil du geglaubt hast, dass sich erfüllen wird, was dir vom Herrn gesagt wurde."

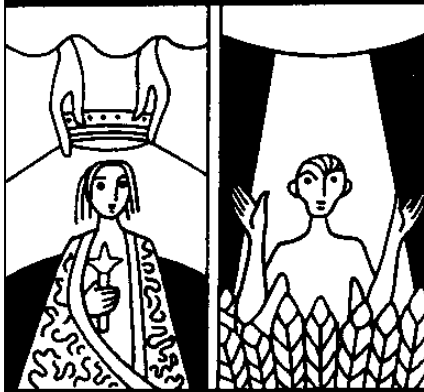


Maria sprach:

Meine Seele preist die Grösse des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.

Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.



Denn der Mächtige hat Grosses an mir getan,
und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:

Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron



und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt
an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheissen
hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Maria blieb drei Monate bei Elisabet, dann kehrte sie nach Nazareth zurück. Dem Josef erschien ein Engel im Traum und sagte: "Nimm Maria zu dir! Sie wird durch die Kraft des Heiligen Geistes einen Sohn gebären. Ihn sollst du Jesus nennen."

Lektion 49

Der zwölfjährige Jesus im Tempel



Jedes Jahr zogen die Eltern Jesu nach Jerusalem zum Paschafest. Als Jesus zwölf Jahre alt war, durfte er zum ersten Male mitkommen.

Nach der Festwoche gingen sie wieder heim. Jesus aber blieb in Jerusalem zurück, ohne dass seine Eltern es wussten.

Maria und Josef meinten, Jesus sei irgendwo bei der Reisegesellschaft. Sie gingen einen Tag lang und suchten ihn bei Verwandten und Bekannten, jedoch vergeblich.

So kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel.

Jesus sass mitten unter Gesetzeslehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, staunten über seine Einsicht und seine Antworten.

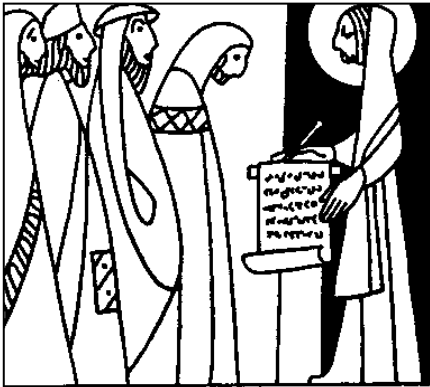
Die Eltern sahen ihn und waren fassungslos. Seine Mutter sprach zu ihm: "Kind, warum hast du das getan Dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht."

Jesus antwortete ihnen. "Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich im Hause meines Vaters sein muss."

Sie verstanden aber nicht, was er damit sagen wollte. Jesus zog mit ihnen nach Nazareth hinab und war folgsam. Seine Mutter bewahrte dieses Ereignis in ihrem Herzen. Jesus nahm zu an Weisheit und Alter. Gott und die Menschen hatten immer mehr Freude an ihm.

Lektion 50

Jesus predigte in Nazareth



Als Jesus ungefähr 30 Jahre alt war, begann er öffentlich zu lehren. Er lehrte vor allem in den Synagogen. Seine Zuhörer waren begeistert.

Als er nach Nazareth kam, wo er aufgewachsen war, ging er wie gewöhnlich am Sabbat in die Synagoge. Er stand auf um vorzulesen. Man gab ihm die Schriftrolle des Propheten Jesaja. Er rollte sie auf und fand die Stelle vor, wo geschrieben stand:



"Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Armen die Frohbotschaft zu bringen, den Gefangenen Befreiung zu verkünden, den Blinden das Augenlicht und den Unterdrückten die Freiheit wiederzugeben. Er hat mich gesandt, ein Gnadenjahr des Herrn auszurufen."

Er rollte die Schriftrolle zusammen und gab es dem Diener zurück.



Aller Augen waren auf Jesus gerichtet. Da begann er zu sprechen: "Heute ist dieses Schriftwort erfüllt worden."

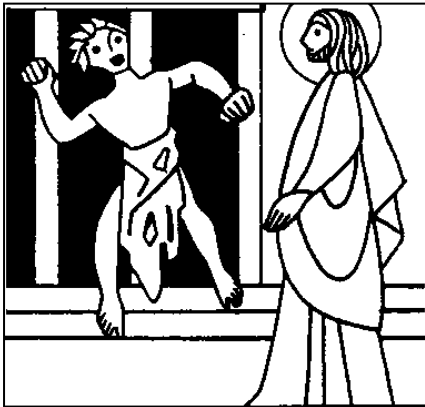
Alle staunten über seine Rede und sagten: "Das ist doch der Sohn Josefs." Jesus aber sagte: "Ihr werdet mir das Sprichwort entgegenhalten: Arzt, heile dich selbst! Und ihr werdet mir sagen: Tu auch in deiner Vaterstadt die Wunder, die du in Kafarnaum getan hast. Ich aber sage euch: Kein Prophet ist willkommen in seiner Vaterstadt."



Jesus sprach weiter: "Bei der grossen Hungersnot in den Tagen des Elija gab es in Israel viele Witwen. Doch Elija wurde nur zu einer Witwe nach Sarepta im Lande Sidon gesandt. Ebenso gab es viele Aussätzigte in Israel zur Zeit des Propheten Elischa. Aber es wurde nur der Syrer Naaman geheilt." Als die Leute in der Synagoge das hörten, wurden sie zornig. Sie trieben Jesus zur Stadt hinaus und wollten ihn über einen Felsen stürzen. Er aber schritt mitten durch die Menge hindurch.

Lektion 51

Jesus vertrieb einen bösen Geist und heilte einen Lahmen



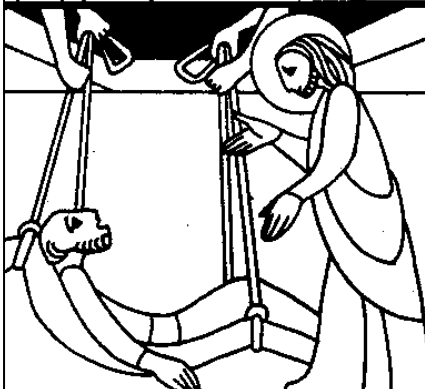
Als Jesus in Kafarnaum war, lehrte er am Sabbat in der Synagoge. Alle staunten über seine Lehre, denn er sprach wie einer, der göttliche Vollmacht hat und nicht wie die Schriftgelehrten.

In der Synagoge war ein Mann mit unreinem Geist. Er schrie: "Was willst du von uns, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, um uns zu vernichten? Ich weiss, wer du bist: Der Heilige Gottes."



Jesus befahl dem unreinen Geist: "Schweige und fahre aus von ihm!"

Da riss ihn der unreine Geist hin und her, schrie mit lauter Stimme und fuhr aus von ihm. Alle staunten und sagten zueinander: "Welche Gewalt hat sein Wort! Sogar die unreinen Geister gehorchen ihm." Was Jesus tat, wurde in ganz Galiläa erzählt.



Jesus lehrte in einem Hause. Pharisäer und Gesetzeslehrer waren unter seinen Zuhörern. Männer brachten einen Gelähmten auf einem Bett. Wegen der grossen Menge konnten sie ihn nicht zu Jesus bringen. Sie stiegen auf das Dach, nahmen Ziegel weg und liessen den Kranken hinunter genau vor Jesus hin. Als Jesus ihren Glauben sah, sprach er: "Mein Sohn, deine Sünden sind vergeben."



Die Schriftgelehrten aber dachten: "Dieser lästert Gott. Wer kann Sünden vergeben, ausser Gott allein?" Jesus aber erkannte ihre Gedanken und sprach: "Was denkt ihr in euren Herzen! Was ist leichter zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher? Doch ihr sollt wissen, dass der Menschensohn die Macht hat, Sünden zu vergeben." Er sprach nun zum Gelähmten: "Steh auf, nimm dein Bett und gehe heim!" Sofort stand er auf und war geheilt.

Lektion 52

Die Brotvermehrung



Als Jesus erfahren hatte, dass Johannes enthauptet wurde, verliess er das Gebiet des Herodes.

Er fuhr mit seinen Jüngern über das Galiläische Meer und kam an einen abgelegenen Ort. Es war um die Zeit des Osterfestes. Aber auch dort fand ihn das Volk. Jesus hatte Mitleid mit den Leuten, er lehrte sie und heilte ihre Kranken.



Als Jesus die grosse Volksmenge sah, sprach er zu Philippus: "Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen bekommen Das sagte er, um ihn auf die Probe zu stellen. Jesus wusste, was er tun wollte.

Philippus antwortete: "Brot für zweihundert Denare ist nicht genug. Es würde jeder nur ein kleines Stück bekommen." Andreas, der Bruder des Petrus, sagte zu Jesus. "Ein Knabe ist hier mit fünf Gerstenbrotten und zwei Fischen."



Jesus befahl den Leuten, sich zu setzen. Es waren etwa fünftausend Menschen. Jesus nahm die Brote, sprach das Dankgebet und verteilte sie unter die Jünger. Das gleiche machte er auch mit den Fischen.

Die Jünger gaben das Brot und die Fische dem Volk. Alle bekamen Brot und Fisch, soviel sie wollten.

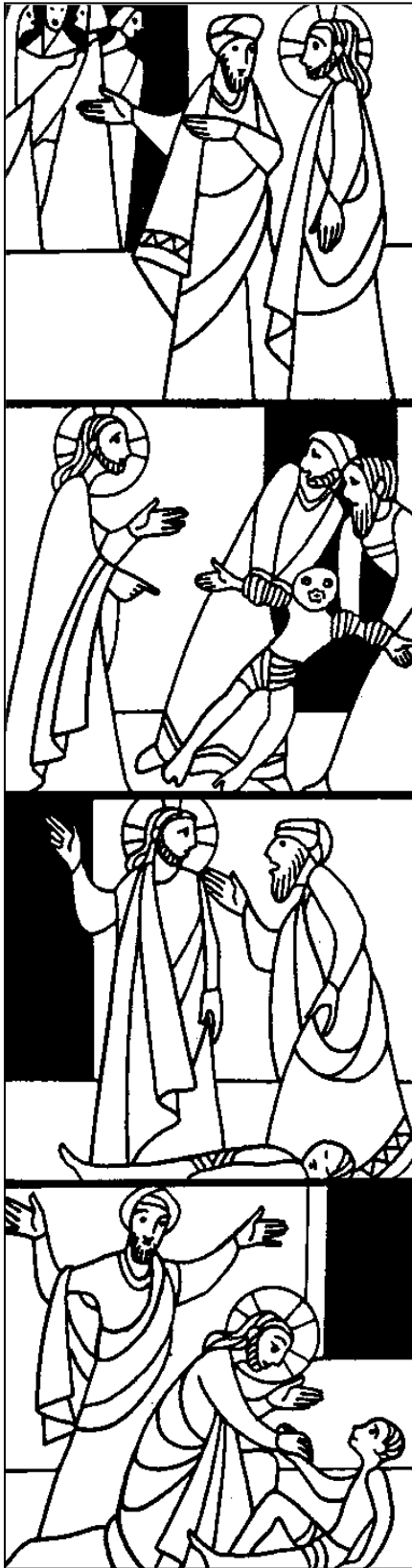
Als alle satt waren, sprach Jesus zu den Jüngern: "Sammelt die übriggebliebenen Stücke, damit nichts verlorenght." Sie sammelten sie und füllten damit 12 Körbe.



Als die Leute dieses Wunder sahen, sagten sie. "Das ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll." Sie wollten ihn zum König machen. Jesus merkte das und ging allein auf einen Berg.

Lektion 53

Die Heilung eines besessenen Jungen



Jesus kam mit Petrus, Jakobus und Johannes zu den anderen Jüngern zurück. Sie sahen sie eine grosse Menschenmenge um sie versammelt und Schriftgelehrte, die mit ihnen stritten. Sobald die Leute Jesus sahen, liefen sie in grosser Erregung auf ihn zu und begrüßten ihn. Er fragte sie: Warum streitet ihr mit ihnen? Einer aus der Menge antwortete ihm: Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht. Er ist von einem stummen Geist besessen; immer wenn der Geist ihn überfällt, wirft er ihn zu Boden, und meinem Sohn tritt Schaum vor den Mund, er knirscht mit den Zähnen und wird starr. Ich habe schon deine Jünger gebeten, den Geist auszutreiben, aber sie hatten nicht die Kraft dazu.

Da sagte er zu ihnen: O du ungläubige Generation! Wie lange muss ich noch bei euch sein? Wie lange muss ich euch noch ertragen? Bringt ihn zu mir! Und man führte ihn herbei. Sobald der Geist Jesus sah, zerrte er den Jungen hin und her, so dass er hinfiel und sich mit Schaum vor dem Mund auf dem Boden wälzte. Jesus fragte den Vater: Wie lange hat er das schon? Der Vater antwortete: Von Kind auf; oft hat er ihn sogar ins Feuer oder ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Doch wenn du kannst, hilf uns; hab Mitleid mit uns!

Jesus sagte zu ihm: Wenn du kannst? Alles kann, wer glaubt. Da rief der Vater des Jungen: Ich glaube; hilf meinem Unglauben! Als Jesus sah, dass die Leute zusammenliefen, drohte er dem unreinen Geist und sagte: Ich befehle dir, du stummer und tauber Geist: Verlass ihn, und kehr nicht mehr in ihn zurück!

Da zerrte der Geist den Jungen hin und her und verliess ihn mit lautem Geschrei. Der Junge lag da wie tot, so dass alle Leute sagten: Er ist gestorben. Jesus aber fasste ihn an der Hand und richtete ihn auf, und der Junge erhob sich.

Lektion 54

Jesus heilt zehn Aussätzige und einen Kranken am Teich



Bei seiner Reise nach Jerusalem zog Jesus durch das Grenzgebiet von Samaria und Galiläa. Als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer. Sie blieben von ferne stehen und riefen laut: "Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!"

Als Jesus sie sah, sprach er zu ihnen: "Geht und zeigt euch den Priestern!" Auf dem Wege wurden sie gesund.



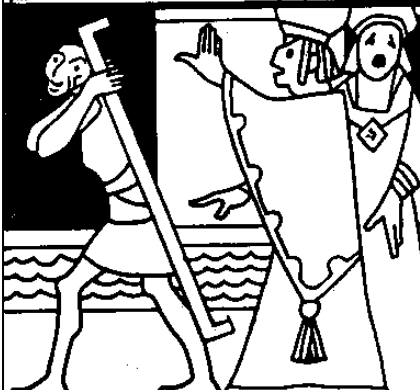
Einer von den Geheilten kehrte zurück zu Jesus. Er pries Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor Jesus hin und dankte ihm. Es war ein Mann aus Samaria. Jesus aber sagte ihm: "Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind denn die andern neun? Ist nur dieser Fremde zurückgekehrt, um Gott die Ehre zu geben?"

Jesus sprach zum Geheilten: "Steh auf und geh! Dein Glaube hat dich gesund gemacht."



In Jerusalem war beim Schaftor ein Teich, der auf Hebräisch Bethesda hiess. In den fünf Säulenhallen lagen viele Kranke. Sie warteten auf die Bewegung des Wassers. Von Zeit zu Zeit kam nämlich ein Engel und setzte das Wasser in Bewegung. Wer darauf als erster in den Teich stieg, wurde von seiner Krankheit geheilt. Dort war ein Mann, der seit 38 Jahren krank war. Jesus fragte ihn: "Willst du gesund werden?"

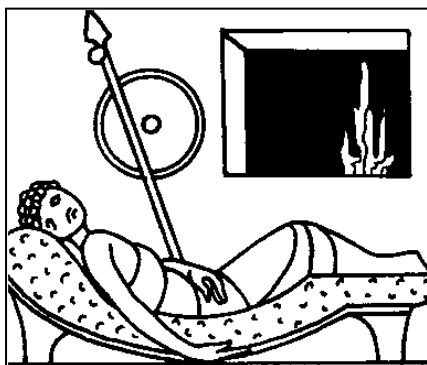
Der Kranke antwortete: "Niemand bringt mich in den Teich. Wenn das Wasser sich bewegt, kommen mir andere immer zuvor." Jesus sagte zu ihm: "Steh auf, nimm dein Bett und geh umher!" Der Mann war sofort gesund. Es war an einem Sabbat. Die Juden sagten zum Geheilten: "Du darfst heute dein Bett nicht tragen."



Die Juden fingen an, Jesus zu verfolgen, weil er am Sabbat heilte, und weil er Gott seinen Vater nannte und sich ihm gleichstellte.

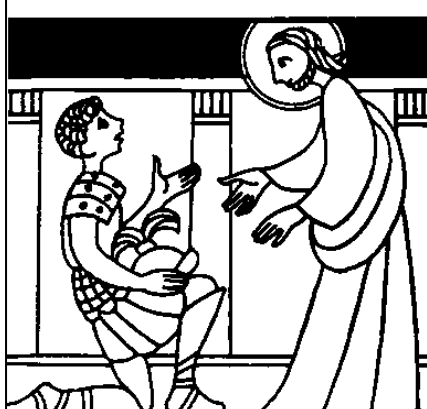
Lektion 55

Jesus heilt den Diener des römischen Hauptmanns



Jesus war in Kafarnaum. Ein Hauptmann trat zu ihm mit der Bitte: "Herr, mein Knecht liegt krank Zuhause. Er ist gelähmt und hat grosse Schmerzen."

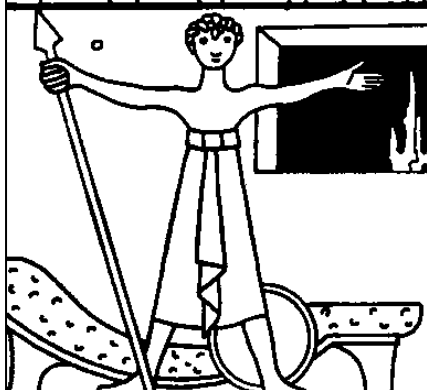
Jesus sprach zu ihm: "Soll ich kommen und ihm helfen?" Der Hauptmann aber antwortete: "Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach. Aber sprich nur ein Wort, und mein Knecht wird gesund."



Der Hauptmann sprach weiter: "Auch ich bin ein Mann, der unter Befehlsgewalt steht und habe Soldaten unter mir. Sage ich dem einen: 'Geh!' so geht er, und einem andern: 'Komm!' so kommt er, und zu meinem Knecht: 'Tu das!' so tut er es."



Als Jesus das hörte, staunte er und sprach zu denen, die ihm folgten: "Amen, ich sage euch: bei niemandem in Israel habe ich solchen Glauben gefunden. Viele werden von Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tische sitzen. Die Söhne des Reiches aber werden in die Finsternis hinaus gestossen werden. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen."



Zum Hauptmann aber sprach Jesus: "Geh nur! Wie du geglaubt hast, so wird es geschehen." Und der Knecht wurde in der gleichen Stunde gesund. (Mt 8,5-13)

Wenn wir von Jesus Hilfe wollen, dann müssen auch wir an ihn glauben.

Lektion 56

Der Barmherzige Samariter



Ein Gesetzeslehrer wollte Jesus prüfen und stellte ihm die Frage: "Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erhalten?" Jesus sprach zu ihm: "Was steht im Gesetz geschrieben?" Der Mann antwortete: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst."



Jesus sagte: "Du hast recht geantwortet. Handle danach und du wirst leben."

Der Gesetzeslehrer aber wollte sich nicht geschlagen geben und fragte weiter: "Wer ist denn mein Nächster?" Jesus begann zu erzählen: "Ein Mann ging von Jerusalem hinab nach Jericho und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder. Dann gingen sie weg und liessen ihn halbtot liegen."



Zufällig ging ein Priester den gleichen Weg. Er sah ihn und ging vorüber. Auch ein Levit kam vorbei. Er sah ihn und ging weiter. Schliesslich kam ein Mann aus Samaria, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid. Er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zur Herberge und pflegte ihn.



Am anderen Morgen gab er dem Wirt zwei Denare und sagte: "Sorge für ihn und wenn du mehr Geld brauchst; will ich es dir geben, wenn ich zurückkomme."

Welcher von den dreien ist für den Verwundeten zum Nächsten geworden? Der Gesetzeslehrer antwortete: "Jener, der barmherzig war und ihm geholfen hat." Jesus sagte ihm: "Geh und mach es ebenso!"

Lektion 57

Das verlorene Schaf und das verlorene Geld



Die Zöllner und Sünder kamen zu Jesus, um ihn zu hören. Die Schriftgelehrten und Pharisäer waren böse darüber und sagten: "Er gibt sich mit Sündern ab und isst sogar mit ihnen."

Da erzählte Jesus ein Gleichnis: "Wenn einer von euch hundert Schafe hat und verliert eines davon. Dann lässt er die neunundneunzig in der Steppe zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet.



Hat er es gefunden, nimmt er es voll Freude auf die Schultern. Zu Hause angekommen, ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: 'Freut euch mit mir! Ich habe mein verlorenes Schaf wiedergefunden.'

Ich sage euch: Auch im Himmel wird mehr Freude sein über einen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die keine Umkehr nötig haben."



Jesus erzählte noch ein anderes Gleichnis: "Eine Frau hat zehn Drachmen und verliert eine davon. Zündet sie dann nicht eine Lampe an, kehrt das Haus und sucht, bis sie die Münze findet?"



Hat sie die Drachme gefunden, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: 'Freut euch mit mir! Ich habe die Drachme wiedergefunden, die ich verloren hatte.'

Ich sage euch: So herrscht auch bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt."

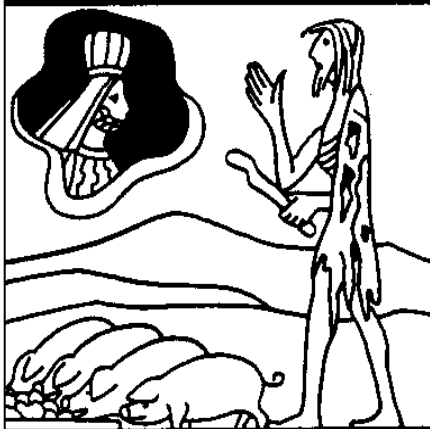
Lektion 58

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn



Um zu zeigen, wie sehr Gott die Sünder liebt, erzählte Jesus ein Gleichnis: "Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere verlangte von seinem Vater den Anteil an der Erbschaft. Da teilte der Vater seinen Besitz unter die beiden Söhne auf.

Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort lebte er in Saus und Braus und verschleuderte sein Vermögen.



Als er alles verbraucht hatte, kam eine grosse Hungersnot über das Land. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf. Dieser schickte ihn auf sein Landgut zum Schweine hüten. Gerne hätte er seinen Hunger mit dem Schweinefutter gestillt, aber niemand gab ihm davon. Da fing er an nachzudenken und sagte sich: 'Die vielen Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen, und ich sterbe hier vor Hunger. Ich will zu meinem Vater gehen und ihm sagen:



Vater, ich habe gegen Gott und gegen dich gesündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Mach mich zu einem deiner Tagelöhner.' Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der sah ihn schon von weitem kommen und hatte tiefes Mitleid mit ihm. Er lief seinem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn: 'Vater, ich habe gesündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein.' Der Vater sagte zu seinen Knechten: 'Holt schnell das beste Gewand, steckt



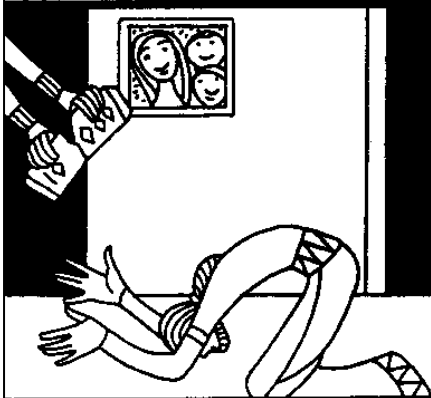
ihm einen Ring an und gebt ihm Schuhe! Schlachtet das Mastkalb! Wir wollen ein Fest feiern. Mein Sohn war tot und lebt wieder.' Als der ältere Sohn vom Felde kam, hörte er Tanz und Musik. Er vernahm, dass sein Bruder zurückkam und wurde sehr zornig. Sein Vater redete ihm gut zu. Er aber sprach: 'Schon so lange diene ich dir, und du hast mir noch kein Bocklein gegeben, um mit meinen Freunden zu feiern.' Der Vater antwortete: 'Freue dich, dein Bruder lebt.'"

Lektion 59

Die Abrechnung des Königs



Der Apostel Petrus fragte Jesus: "Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Bis zu siebenmal? Jesus sagte zu ihm: "Nicht bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenundsiebzigmal. Das Himmelreich ist deshalb mit einem König zu vergleichen, der mit seinen Untergebenen abrechnen wollte. Als er abzurechnen begann, wurde einer vor ihn gebracht, der ihm zehntausend Talente schuldete.



Weil er aber nicht zahlen konnte, befahl der Herr, ihn, seine Frau, seine Kinder und alles, was er besass, zu verkaufen. Mit dem Erlös sollte die Schuld beglichen werden.

Da fiel der Knecht vor ihm nieder und bat: 'Hab Geduld mit mir, ich werde dir alles bezahlen.'

Der Herr hatte Mitleid mit dem Knecht, erliess ihm die Schuld und gab ihn frei.



Als der Knecht hinausging, traf er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldete. Er packte ihn, würgte ihn und rief: 'Bezahle, was du mir schuldig bist!'

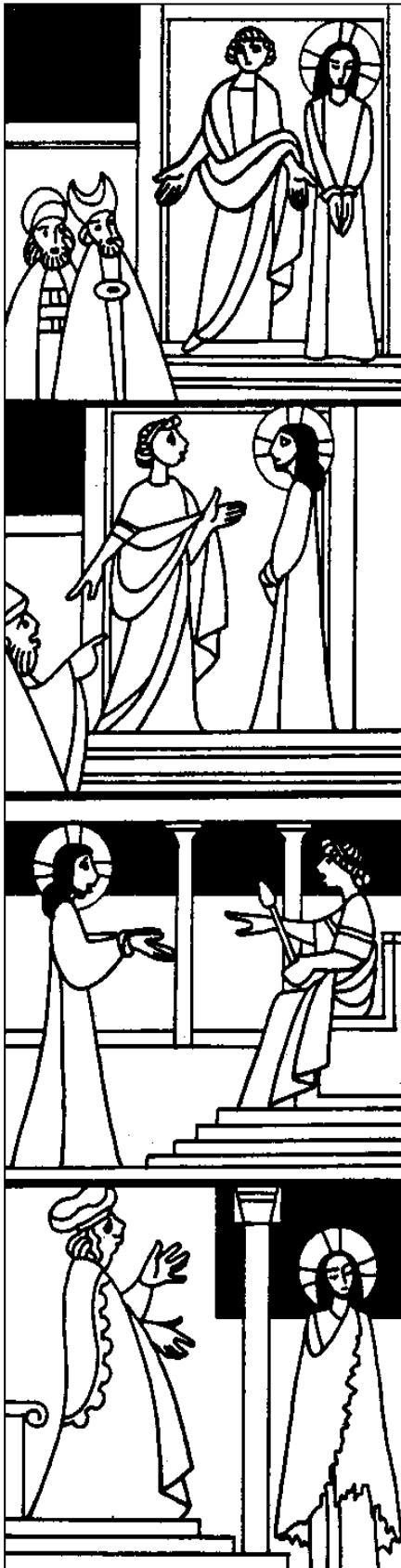
Sein Mitknecht fiel vor ihm nieder und flehte: 'Hab Geduld mit mir, ich werde dir alles bezahlen.' Dieser aber blieb hart und liess ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt haben würde.



Als seine Mitknechte das sahen, waren sie sehr empört. Sie berichteten ihrem Herrn, was geschehen war. Da liess ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: 'Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir vergeben, weil du mich angefleht hast. Warum hattest du kein Erbarmen mit deinem Mitknecht?' Voll Zorn übergab ihn der Herr den Gerichtsdienern. Ebenso wird mein himmlischer Vater jeden von euch behandeln, der seinem Bruder nicht vergibt."

Lektion 60

Jesus vor Pilatus und Herodes



Als es Tag wurde, waren alle Hohenpriester und Ältesten fest entschlossen, Jesus töten zu lassen. Sie liessen Jesus fesseln und übergaben ihn dem Statthalter Pilatus. Sie selbst gingen aber nicht ins Gerichtsgebäude hinein. Sie wollten nämlich nicht unrein werden, um das Pas'chamahl essen zu können.

Pilatus kam zu ihnen heraus und fragte sie: "Welche Anklage habt ihr gegen diesen Menschen vorzubringen?"

Sie antworteten ihm: "Er ist ein Verbrecher, sonst hätten wir ihn nicht hierher gebracht." Da sagte Pilatus: "Dann nehmt ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz." Die Juden sagten ihm: "Wir haben kein Recht, jemand hinzurichten."

Sie fingen an, Jesus anzuklagen: "Er wiegelt das Volk auf. Er verbietet, dem Kaiser Steuern zu zahlen. Er behauptet, dass er der Messias, der König, sei." Jesus aber schwieg. Pilatus wunderte sich sehr darüber.

Pilatus ging wieder ins Gerichtsgebäude und liess Jesus rufen. Er fragte ihn: "Bist du der König der Juden?" Jesus antwortete: "Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, dann hätten meine Anhänger für mich gekämpft, und ich wäre den Juden nicht ausgeliefert worden."

Pilatus fragte weiter. "Du bist also doch ein König?" Jesus erwiderte: "Ja, ich bin ein König." Pilatus ging wieder zu den Hohenpriestern und Ältesten hinaus und sagte: "Ich finde keine Schuld an ihm." Sie aber riefen. "Er wiegelt das Volk auf von Galiläa bis nach Jerusalem." Pilatus vernahm nun, dass Jesus ein Galiläer war. Weil Herodes über Galiläa herrschte, liess er Jesus zum Herodes führen. Herodes hoffte von Jesus ein Wunder zu sehen. Jesus antwortete nicht auf die vielen Fragen des Herodes. Dieser liess ihm ein Spottkleid anziehen und schickte ihn zu Pilatus zurück.

Lektion 61

Lebe bis in den Tod



Jesus wurde wieder zurück zu Pilatus gebracht. Von diesem Tage an waren Pilatus und Herodes Freunde. Vorher lebten sie in Feindschaft miteinander.

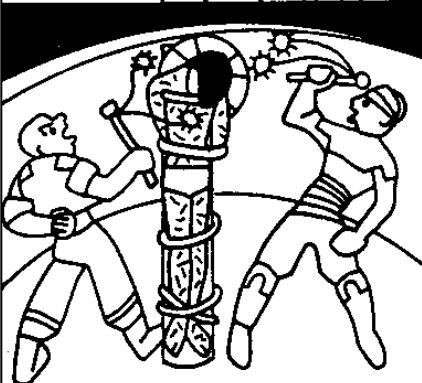
Pilatus wusste, dass Jesus aus Neid ausgeliefert wurde. Darum suchte er Jesus freizugeben.

Auch die Frau des Pilatus liess ihm sagen: "Habe nichts zu tun mit diesem Gerechten. Ich habe heute seinetwegen im Traum viel gelitten."

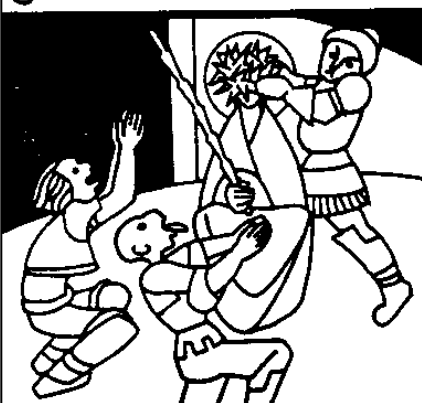


Es war Brauch, dass der Statthalter am Paschafest den Juden einen Gefangenen nach ihrer Wahl freigeben konnte. Damals war ein gefürchteter Mörder namens Barabbas im Gefängnis.

Pilatus sprach zum versammelten Volke: "Wen soll ich euch freigeben: Barabbas oder Jesus?" Die Menge schrie: "Gib uns Barabbas frei!" Pilatus sagte: "Was soll ich denn mit Jesus machen?" Das Volk schrie: "Ans Kreuz mit ihm! Ans Kreuz mit ihm!"



Pilatus nahm Wasser, wusch vor dem Volke die Hände und sagte: "Ich bin unschuldig an diesem Blute." Das Volk antwortete: "Sein Blut komme über uns und unsere Kinder." Darauf gab er Barabbas frei. Jesus liess er geisseln und übergab ihn zur Kreuzigung.



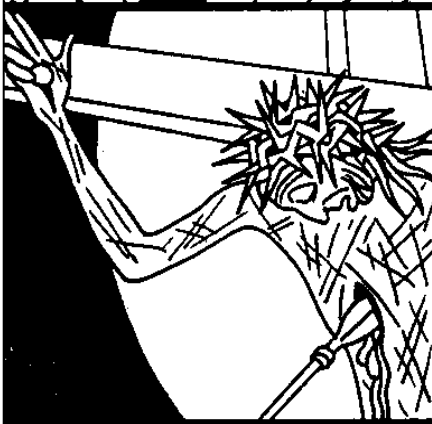
Darauf nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus ins Gerichtsgebäude mit. Sie zogen ihn aus und legten ihm einen scharlachroten Mantel um. Sie flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie ihm aufs Haupt. Als Zepter gaben sie ihm ein Rohr in die rechte Hand. Sie verspotteten ihn, beugten die Knie vor ihm und sagten: "Heil dir, König der Juden." Sie spien ihn an und schlugen mit dem Rohr auf seinen Kopf. Dann zogen sie ihm seine Kleider an und führten ihn ab zur Kreuzigung.

Lektion 62

Jesus hat durch seinen Tod unseren Tod vernichtet

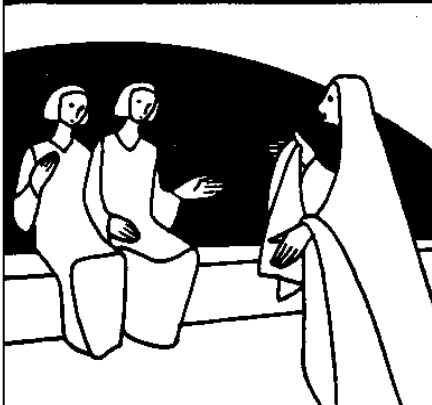


Viele, die Jesus am Kreuze sahen, verspotteten ihn: "Du kannst den Tempel zerstören und ihn in drei Tagen wieder aufbauen. Hilf dir selbst. Wenn du der Sohn Gottes bist, dann steige vom Kreuz herab." Auch die Hohenpriester und Ältesten verhöhnten ihn: "Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Steig vom Kreuz herab, und wir wollen an dich glauben. Jesus aber betete: "Vater, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun."

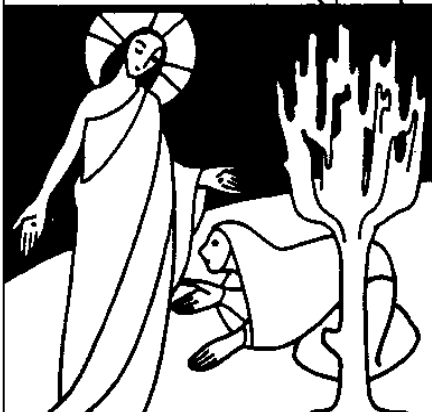


Die Juden wollten nicht, dass der Leichnam während des Sabbats am Kreuze blieb. Jener Sabbat war nämlich ein grosser Festtag. Sie baten den Pilatus, man möge den Gekreuzigten die Beine zerschlagen und sie fortschaffen.

Als die Soldaten zu Jesus kamen, sahen sie, dass er schon tot war. Darum zerschlugen sie ihm die Beine nicht. Einer der Soldaten stiess ihm aber die Lanze in die Seite, und sofort kam Blut und Wasser heraus.



Maria Magdalena stand draussen am Grabe und weinte. Als sie ins Grab hineinschaute, sah sie zwei Engel in weissen Kleidern dasitzen. Diese sagten zu ihr: "Frau, warum weinst du?" Maria antwortete: "Weil sie meinen Herrn weggenommen haben, und weil ich nicht weiss, wo sie ihn hingelegt haben."



Nach diesen Worten wandte sie sich um und sah Jesus vor sich stehen. Jesus sagte zu ihr: "Frau, warum weinst du? Wen suchst du?" Sie meinte, es sei der Gärtner und sagte zu ihm: "Herr, wenn du ihn fortgetragen hast, dann sag mir, wo du ihn hingelegt hast. Ich will ihn holen." Jesus sagte zu ihr. "Maria!" Jetzt erkannte sie ihn und sagte: "Rabbuni." das heisst: Meister. Jesus sagte zu ihr: "Halte mich nicht fest. Ich bin nämlich noch nicht zum Vater hinaufgestiegen. Geh zu den Brüdern und sage ihnen: Ich steige hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott."

Lektion 63

Jesus erschien den Jüngern und stärkte ihren Glauben



Am Abend des ersten Wochentages kam Jesus bei verschlossenen Türen zu seinen Jüngern. Er trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: "Der Friede sei mit euch." Jesus zeigte ihnen die Hände und die Seite. Die Jünger freuten sich, als sie den Herrn sahen.

Thomas aber, einer von den Zwölf, der Zwillings genannt wurde, war nicht unter ihnen, als Jesus kam. Die Jünger sagten ihm: "Wir haben den Herrn gesehen." Er aber sagte zu ihnen. "Ich glaube erst, wenn ich an seinen Händen die Male der Nägel sehe, und wenn ich meinen Finger in das Mal der Nägel legen kann. Ich glaube erst dann, wenn ich meine Hand in seine Seite legen kann."

Nach acht Tagen waren die Jünger Jesu wieder beisammen, und Thomas war bei ihnen. Jesus kam wieder bei verschlossenen Türen, er trat in ihre Mitte und sagte. "Der Friede sei mit euch." Darauf sagte er zu Thomas.

"Schau meine Hände an, und lege deinen Finger hierher! Lege deine Hand in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!" Thomas sagte zu ihm. "Mein Herr und mein Gott." Jesus sagte zu ihm: "Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Selig sind jene, die nicht sehen und doch glauben." (Joh 20,19-20.24-29)

Gebet:
